



Linzer Bibelsaat

September 2014/Nr. 130



Aus dem Inhalt:

Neue Homepage online!

www.bibelwerklinz.at

Seite 4

Jahr des Glaubens:

„Ich glaube an den Heiligen Geist ...“

ab Seite 6

Neuerscheinung:

Hörbuch „Schattenseiten des Lebens“ von *Monika Nemetschek*

Seite 30





LIEBE LESERINNEN UND LESER DER LINZER BIBELSAAT!

*„Wenn wir das, was in uns liegt,
nach außen in die Welt tragen,
geschehen Wunder ...“*

Henry D. Thorau

So starten wir mit gespeicherter sommerlicher Lebensfreude und frischer Kraft mit Ihnen in ein bibel-wunderbares neues Arbeitsjahr! Unser Angebot ist so bunt und prächtig wie der Herbst, der nun vor uns liegt.

Im Linzer Bibelkurs mit Start im Jänner 2015 werden wir uns mit dem Alten Testament auseinandersetzen. Eine erste Inhaltsvorschau dazu finden Sie auf *Seite 3*.

Seit Juli ist unsere neue Homepage www.bibelwerklinz.at online (*Seite 4*) und bietet ausgezeichnete Übersicht und umfangreichen Service für Sie. Der Leitartikel von *Martha Leonhartsberger* setzt sich mit dem Glauben an den Heiligen Geist auseinander (*ab Seite 6*). Dazu gibt es wie immer eine praktische Bibelarbeit (*Seite 9*) für Sie! Dass es nicht nur Fußballfans, sondern auch wahre Bibelfans gibt, berichtet ein Artikel auf *Seite 10*. Auch das neue Gotteslob ist biblisch gestimmt. Der Liturgiereferent der Diözese Linz, *Hans Stockhammer*, gibt Einblick, wie man das Gotteslob für die Bibelarbeit gut verwenden kann (*ab Seite 12*).

In der Mitte dieser Bibelsaat finden Sie unser **Biblisches Sonntagsblatt** (*ab Seite 21*) zum Kennenlernen. Für alle Sonntage des Jahres ist dieses Blatt verfügbar und unterstützt Sie im persönlichen Bibelstudium, aber auch in der Vorbereitung von Gottesdiensten und Predigten. Unsere Bücherschau (*ab Seite 30*) ist mit vielen Neuerscheinungen, aber auch mit gut bewährten Produkten bestückt. Die Terminübersicht für den Herbst (*ab Seite 37*) bietet unterschiedliche Veranstaltungen und Fortbildungen für vielfältige Zugänge zur Bibel. Wir freuen uns auf die Begegnung mit Ihnen!

Tragen wir das, was von der Bibel bereits in uns liegt, nach außen in die Welt und erfreuen uns an den Wundern, die geschehen werden ...

*Einen guten Start ins neue Arbeitsjahr und einen wunderbaren biblischen Herbst
wünscht Ihnen im Namen des Bibelwerk-Teams herzlich*

*Michaela Helletzgruber
Mitarbeiterin im Bibelwerk Linz*

Linzer Bibelkurs 2015

Warum nicht einmal das Alte Testament lesen?

Nach den guten Erfahrungen mit den bisherigen Linzer Bibelkursen setzen wir 2015 fort, und zwar diesmal mit 4 Abenden zum Alten Testament. Ziel dieser Veranstaltungsreihe ist es, Menschen für die Beschäftigung mit dem Wort Gottes zu begeistern und zu befähigen. Angesprochen sind alle, die persönlich und in ihren Gemeinden das Wort Gottes lebendig halten wollen. Auch wer bisher den Linzer Bibelkurs noch nicht besucht hat, ist herzlich zu den einzelnen Abenden eingeladen.

Für Jesus waren die damaligen Heiligen Schriften, die als Offenbarung Gottes verehrt wurden, ganz wichtig. Diese Texte (uns als Altes Testament bekannt) geben einen Schlüssel zum Verstehen der Person und der Botschaft Jesu. Zugleich machen sie deutlich, auf welche Quellen Jesus zurückgreift, welche Hoffnungen ihn aus diesen Texten bewegten und mit welchen Gebeten und Traditionen er seinem Glauben Ausdruck verliehen hat.

Einige dieser biblischen Bücher wollen wir im Linzer Bibelkurs entdecken und zentrale Texte miteinander lesen, um dadurch auch die Botschaft Jesu neu und tiefer zu verstehen.

Nähere Informationen finden Sie in der kommenden Bibelsaat!



Folgende Orte werden den Kurs von Jänner bis März 2014 anbieten:

Attnang/Puchheim, Bad Hall, Bad Ischl, Bad Kreuzen, Braunau, Eggerding, Gampern, Gmunden und Altmünster, Hofkirchen/Mkr. und Niederkapfl, Königswiesen und Schönau, Lest, Linz-Haus der Frau, Linz-Pastoralamt, Linz-Stadtpfarre Urfahr, Lohnsburg, Losenstein, Matzleinsdorf, Munderfing, Puppung und Hartkirchen, Ried/Innkreis, Rüstorf, Scharnstein und Grünau, Schlierbach, Steyr, Waizenkirchen, Wels, Wolfern.

Bibelzeitschrift digital

„Bibel und Kirche“ digital

Die biblische Zeitschrift „Bibel und Kirche“ ist jetzt auch digital als E-Zeitschrift zu beziehen. Ihre Vorteile: schneller, platzsparender, umweltschonender; außerdem ist der Text nach Stichworten durchsuchbar. Zu abonnieren unter bibelshop@dioezese-linz.at oder telefonisch unter 0732/7610-3231.

Neue Homepage online! www.bibelwerklinz.at

Modern, benutzerfreundlich, in frischem Design und mit neuen Inhalten – so präsentiert sich unsere neue Homepage seit Ende Juni. Sie kommt mit schlanken 3 Hauptmenüpunkten aus:

- *Bibel aktiv*
- *Weiterbildung*
- *Downloads*

Auf einen Blick ...

Unter „Bibel aktiv“ finden Sie „greifbare“ Angebote des Bibelwerks: alles zu unserer Bibelausstellung „Expedition Bibel“; Bibelarbeit mit Erwachsenen, Jugendlichen und Kindern; was wir verleihen; sowie die Seite „Spiele & Humor“.

Unsere Veranstaltungen, Bibelkurse, Reisen und Sommerwochen finden Sie im Punkt „Weiterbildung“.

Übersichtliche Downloads

Übersichtlich zusammengefasst sind jetzt alle Downloads (Bibelsaat, Impulstexte, theologische Artikel, praktische Arbeitshilfen zur Bibel usw.) und weiterführende Links unter „Downloads“.

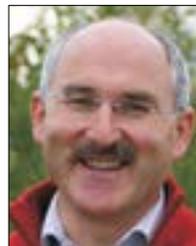
Biblischer Empfang

Auf unserer Startseite empfangen Sie die Neuigkeiten, wie gewohnt das Bibelwort, Produktempfehlungen und die Kontaktdaten. „Alt“, dafür bewährt bleibt vorerst noch unser Onlineshop. Auch ihn finden Sie leicht über die neue Startseite.

**Schauen Sie rein
und entdecken Sie,
was unsere neue Homepage
sonst noch alles zu bieten
hat – es ist für jede/n
etwas dabei ...**



Zahlreiche Interessierte nutzten den Tag der offenen Tür im Rahmen von 75 Jahre Pastoralamt. Erfreulich viele kamen dabei auch zu uns ins Büro des Bibelwerks bzw. besuchten die Bibelausstellung. Beim Festvortrag war von „Grenzgängern“ die Rede, die für eine gesunde Entwicklung jeder Stelle ganz wichtig sind. Und das Bibelwerk ist (immer wieder) Grenzgänger – und seit Jahren weit über die Diözesangrenzen hinaus unterwegs und bekannt. Nur – so die Hauptreferentin – Grenzgänger mit ihren in der Ferne kennengelernten neuen Ideen erzeugen im eigenen Haus nicht immer Zustimmung und Schulterklopfen ... Viel Anerkennung zeigt allerdings das im Rahmen des Jubiläums erstellte Heft „in puncto“, wenn darin eine ganze Reihe von Initiativen des Bibelwerks wertschätzend und umfangreich genannt sind.



- Nach einem enormen Einsatz von *Ingrid Penner* und *Rainer Haudum* erstrahlt unsere **Homepage** (auch dank der diözesanen Unterstützung von *Severin Kierlinger-Seiberl*) in einem ganz neuen Design. Ein durchaus noch jugendlicher diözesaner leitender Mitarbeiter bezeichnete die Homepage sogar als „echt cool“. Überzeuge dich selbst, ob das auch stimmt: www.bibelwerklinz.at
- Mehrere Sommerwochen, die große bibelpastorale Studententagung und unsere Wanderwochen liegen inzwischen schon hinter uns. Uns wäre sehr geholfen, wenn die Teilnehmenden mit der Anmeldung nicht bis zum allerletzten Termin warten ...
- Eine sehr erfreuliche Erfolgsgeschichte ist das **Hörbuch von Frau Dr.ⁱⁿ Monika Nemetschek** „Schattenseiten des Lebens – und wo bleibt Gott“. Bereits nach einem Monat sind über 1200 Stück davon verkauft. Sehr viele positive Reaktionen gab es auch auf das Interview mit ihr in der KirchenZeitung. Besonders dankbar sind wir, dass sie am 8. Oktober 2014 noch einmal nach Linz kommt, um ihr Hörbuch selbst vorzustellen. Es ist für uns eine Freude zu sehen und zu hören, wie vielen Menschen sie mit ihrer gewinnenden Art eine Hilfe war und ist (Seite 30 und 38).
- Und noch ein Höhepunkt unseres 50-Jahr-Jubiläums: Das Bibelbuch „**Zeit für mich – Zeit mit Gott**“ ist ein besonderes Juwel geworden (Seite 26).
- Die Vorarbeiten für unseren **online-Bibelfernkurs** schreiten gut voran. Sehr hoffen wir, dass bereits in der nächsten Bibelsaat der Start angekündigt werden kann.
- Mit unserer (inzwischen) sehr umfangreichen **Bibelapp** und dem **E-Book** stehen wir in der Endphase. Weil es da immer wieder noch Kleinigkeiten zu verbessern gibt, verzögert sich zwar der Start, aber dafür steigt die Qualität.
- Und ein letzter Höhepunkt unseres Jubeljahres sowie erfreulicher Vorausblick: Der **Linzer Bibelkurs** wird ab Jänner 2015 an mehr als 25 Orten parallel angeboten (Seite 3).

*Dass du/Sie gestärkt und guten Mutes ins neue Arbeitsjahr gehst/gehen,
wünscht dir/Ihnen im Namen des ganzen Teams des Bibelwerks*



Ich glaube an den Heiligen Geist: die heilige katholische Kirche und die Gemeinschaft der Heiligen

Viele Menschen meinen, das Glaubensbekenntnis nicht mehr mitsprechen zu können. Schließlich ist es ja ein Bekenntnis, in dem wir zum Ausdruck bringen, woran wir unser Herz hängen (was das Wort *credo* ursprünglich meint). Ja, ich bin Christ/in. Aber was heißt das? Woran glaube ich eigentlich? Mit welchen Gedanken und Inhalten, mit welchen Verhaltensweisen bin ich konfrontiert, wenn ich christlich leben und glauben will? Zudem klingt die Sprache des Credo sehr antiquiert. Aber die Inhalte neu zu formulieren, würde heißen, dass jede und jeder für sich ein eigenes Glaubensbekenntnis spricht. Damit ginge der Gemeinschaftscharakter völlig verloren.

Einschließen statt ausschließen

Eine einheitliche Formulierung zu finden, wäre wohl schwierig bis unmöglich – so war es auch damals in den ersten Jahrhunderten. Wie lange wurde doch um diese Einheitlichkeit gerungen! Und wir wissen, dass diese Einheitlichkeit einen hohen Preis hatte: den Ausschluss derer, die sich nicht dazu bekennen konnten. Wer das, was auf den Konzilien formuliert wurde, nicht oder nicht so glauben konnte, galt als Sektierer und Abtrünniger und wurde schließlich zum Verfolgten und Verurteilten. Namen wie *Arius* und *Nestorius* sind dafür Beispiele. Es scheint fast so, als hätten die Konzilsväter von 325 (Nicäa), Konstantinopel (381) oder Calzedon (451) selbst nicht mehr leben können, was sie im Credo formuliert hatten: dass die Kirche **katholisch** sein soll. Wenn der Schlusssatz im Nicänischen Glaubensbekenntnis lautet, dass alle, die



daran nicht glauben, von der „katholischen Kirche verdammt“ seien, dann ist dies ein Widerspruch in sich: „Katholisch“ bedeutet *allumfassend*.

Wie konnte dann eine katholische Kirche jemanden „verdammen“? Schon damals kursierte die Angst: Angst vor der Vielfalt, die unkontrollierbar und unüberschaubar werden könnte; Angst vor der Irrlehre, dem falschen Glauben. Wer aber bestimmt, welcher Glaube richtig oder falsch ist? So sehr hatte man sich vorgenommen, dem Geist Gottes zu vertrauen, der die Menschen führt und leitet, dass der Geist es ist, der korrigierend auf den rechten Weg zurückführt! Als es dann ernst wurde, fiel es immer schwerer, den Heiligen Geist wehen zu lassen, wo er wollte.

Wie wird es damals Menschen ergangen sein, die spürten, dass sie nicht ganz der verordneten Norm zustimmen konnten? Vielleicht so wie Menschen heute, die spüren, dass sie den einen oder anderen Satz des Credo nicht mehr mit vollem

Herzen mitsprechen können. Heute wird niemand mehr verfolgt oder umgebracht für seinen Nicht- oder (aus einem bestimmten Mehrheitsblickwinkel heraus) Falsch-Glauben. Heute ziehen sich die Menschen zurück, fühlen sich unverstanden und nicht mehr zugehörig. Keine Sozialkontrolle zwingt sie mehr, sich zu diesem oder jenem Inhalt zu bekennen. Sie verschwinden einfach aus unseren Reihen, und niemand fragt nach: Woran hängst du dein Herz? Was glaubst du eigentlich? Woran denkst du, wenn du das Glaubensbekenntnis mitsprechen sollst?

Ich glaube an die heilige katholische Kirche?

Ich denke nicht, dass es heißt: Ich **glaube** an die heilige katholische Kirche. Ich glaube ja nicht an die Kirche, so wie ich an Gott, Jesus Christus und den Heiligen Geist glaube. Eigentlich müsste nach dem Satz „Ich glaube an den Heiligen Geist“ ein Doppelpunkt gemacht werden – im Sinne von: An welche Auswirkungen glaube ich, wenn ich meinen Glauben an den Heiligen Geist ausspreche? Und die Antwort darauf lautet dann: an diese, dass ich eine Gemeinschaft vorfinde, in der alle Platz haben (= katholisch) und die selbst *heilig* genannt werden kann. In weiterer Folge käme dann noch hinzu: dass ich eine Gemeinschaft vorfinde, in der Vergebung geschieht und in der wir eine Perspektive bekommen, die sogar noch über unseren Tod hinausreicht, weil wir ein ewiges Leben bei Gott erhoffen.

Grund aller Kirchlichkeit: der Heilige Geist

Mir gefällt eigentlich das große Credo, also das Nicäno-Konstantinopolitanische Glaubensbekenntnis viel besser als das apostolische Credo, das wir üblicherweise in unseren Gottesdiensten bekennen. Im

Neuen Gotteslob Nr. 180.2 ist es leicht zugänglich. Dort heißt es: *Wir glauben an den Heiligen Geist, der Herr ist und lebendig macht, der aus dem Vater und dem Sohn hervorgeht, der mit dem Vater und dem Sohn angebetet und verherrlicht wird, der gesprochen hat durch die Propheten, und die eine, heilige, katholische und apostolische Kirche.*

Es gefällt mir, dass über den Heiligen Geist mehr ausgesagt wird, vor allem, dass er lebendig macht. Genau diese Lebendigkeit fehlt uns heute so sehr: Es mangelt an Schwung, Feuer und Begeisterung. Da sollte Angst keinen Platz haben, nicht die Angst vor Veränderung und nicht die Angst vor der Vielfalt. Ich wünsche uns vielmehr die Kraft, die zu Paulus' Zeiten noch spürbar war: *Ihr seid unserem Beispiel gefolgt und dem des Herrn; ihr habt das Wort trotz großer Bedrängnis mit der Freude aufgenommen, die der Heilige Geist gibt.* (1 Thess 1,6)

Mich fasziniert am großen Credo auch, dass die Kirche nicht nur heilig und katholisch genannt wird, sondern dass noch zwei weitere Attribute hinzukommen: die eine und die apostolische Kirche.

Die eine Kirche

Paulus schreibt in seinem Brief an die Galater: *Es gibt nicht mehr Juden und Griechen, nicht Sklaven und Freie, nicht Mann und Frau; denn ihr alle seid „einer“ in Christus Jesus.* (Gal 3,28)

Um diese Einheit könnte es gehen, aber da müssten wir als katholische Christen und Christinnen uns noch sehr öffnen, möglicherweise sogar bis zur Formulierung: Es gibt nicht mehr Christen und Muslime, Hindus und Juden, Ungläubige und Freikirchler, Andersdenkende und Homosexuelle ... Ihr alle seid *eins*, weil hinter allem *ein*

Gott steht, der alles und alle in dieser Welt zugelassen hat. Ein wirkliches Bekenntnis zur Einheit würde alle Grenzen sprengen, die Menschen jemals aufgerichtet haben.

Die heilige Kirche

Der Gegenbegriff zu „heilig“ wäre „profan“, also das Weltliche, Alltägliche. Zu einer heiligen Kirche zu gehören würde also auch heißen: Da gibt es noch etwas ganz anderes, etwas, das mich aus meinem Alltag heraushebt, mir Heil bringt durch eine Botschaft, die mich Tag für Tag durchhalten lässt. Heilig bezeichnet auch einen bestimmten Grad der Auserwähltheit. Das ist nicht als Privileg, sondern als Aufgabe gedacht. Es meint nicht moralische Vollkommenheit.

Die katholische, apostolische Kirche

Eine solche stelle ich mir vor wie einen Menschen, der mit ganz offenen Armen dasteht, einladend alle herzukommen lässt, die das wollen. Wir erinnern uns immer wieder daran, wo unser Glaube herkommt. Das Credo verbindet uns mit unseren Wurzeln, führt uns zurück zur Begeisterung des Anfangs, zur direkten Begegnung mit Jesus von Nazaret. Gleichzeitig sind auch wir selbst „Apostel“, also Gesandte, die diese Botschaft Jesu hineinbringen in die Welt von heute.

Gemeinschaft der Heiligen

Zur Zeit der Abfassung des Credo existierte noch keine „römisch-katholische“ Kirche, ebenso wenig gab es Heiligsprechungen besonders verdienstlicher Christinnen und Christen. Daher meint auch der Ausdruck „Gemeinschaft der Heiligen“ nicht die „Heiliggesprochenen“. Es ist vielmehr ein Ausdruck, den Paulus bereits verwendet, wenn er an seine Gemeinden schreibt und dabei von den Heiligen spricht. Er beginnt

seinen ersten Brief an die Korinther mit folgenden Worten: *Paulus, durch Gottes Willen berufener Apostel Christi Jesu, und der Bruder Sosthenes an die Kirche Gottes, die in Korinth ist, an die Geheiligten in Christus Jesus, berufen als Heilige mit allen, die den Namen Jesu Christi, unseres Herrn, überall anrufen, bei ihnen und bei uns! (1 Kor 1,1–2)*

Auch in anderen Schriften aus dem Umfeld des Paulus, wie etwa im Brief an die Epheser, heißt es: *Und er gab den einen das Apostelamt, andere setzte er als Propheten ein, andere als Evangelisten, andere als Hirten und Lehrer, um die Heiligen für die Erfüllung ihres Dienstes zu rüsten, für den Aufbau des Leibes Christi. So sollen wir alle zur Einheit im Glauben und in der Erkenntnis des Sohnes Gottes gelangen, damit wir zum vollkommenen Menschen werden und Christus in seiner vollendeten Gestalt darstellen. (Eph 4,11–13)*

Die Formulierung „Gemeinschaft der Heiligen“ erinnert mich an den Satz: „Ein Christ ist kein Christ.“ Ich bin überzeugt, dass christlicher Glaube ein Gemeinschaftsglaube ist. Kirche ist die Gemeinschaft der Heiligen, eine Gemeinschaft von suchenden, sündigen, nicht vollkommenen, aber offenen Menschen, die spüren, dass es sich lohnt, an Gott ihr Herz zu hängen (= credo).

Martha Leonhartsberger

Zur Autorin:

Mag.^a Martha Leonhartsberger ist Pfarrassistentin in der Pfarre Arbing und ehrenamtliche Mitarbeiterin im Linzer Bibelteam.



Bibelarbeit zum Leitartikel

Materialien

Tuch, Kerze und eine schöne Bibel für die Mitte; „Neues Gotteslob“ (GL) – je TN ein Exemplar; Kopien des Artikels aus Herders Neuem Bibellexikon zum Stichwort „Kirche“ (S. 425/426), ein Bibellexikon zum Nachschlagen; Papier und Stifte zum Malen

Vorbereitung

In der Mitte liegt ein Tuch mit Kerze und Bibel – darum herum ausgelegt der Satz „Ich glaube an den Heiligen Geist: die heilige katholische Kirche und die Gemeinschaft der Heiligen“.

Einstimmung

Lied: „*Ein Haus voll Glorie schauet*“ (GL 478,1–5)

Auf die Bibeltex te zugehen

Die TN werden eingeladen, ihr Verhältnis zu diesem Lied auszusprechen: Wie stehe ich zu diesem Lied? Welche Kirchenbilder zeigt uns dieses Lied?

- *Kirche = das Haus voll Glorie, aus ewigem Stein*
- *Kirche = Gottes heilige Stadt auf dem Zion*
- *Fundament der Kirche = Jesus Christus (1 Kor 12,1–27 und Röm 12,1–8)*
- *Kirche = Gottes Zelt auf Erden (vgl. das Bundeszelt mit der Bundeslade: Ex 25,1–22)*
- *Kirche = das wandernde Gottesvolk mit dem Ziel: im Haus Gottes geborgen zu sein (Gott schließt mit den Menschen einen Bund: Ex 6,2–8; Lev 26,9–13)*

Den Bibeltex ten Raum geben

Die TN werden aufgefordert, zu den oben genannten Kirchenbildern die angegebenen Schriftstellen nachzuschlagen mit folgenden Arbeitsvorschlägen:

- *Welchen Zusammenhang sehe ich zwischen den Bibeltex ten und dem Liedtext?*
- *Kann ich/Können wir mit diesen Bildern noch etwas anfangen? Was bedeuten sie für mich/uns?*
- *Lest aus dem Bibellexikon den Artikel „Kirche“ und tauscht euch darüber aus, wie ihr die Grundfunktionen von Kirche (koinonia, diakonia, martyria, leiturgia) heute erlebt.*

Austausch im Plenum.

Mit den Bibeltex ten weitergehen

Zwei weitere Lieder aus dem Gotteslob werden im Plenum gelesen (oder gesungen): „*Gott ruft sein Volk zusammen*“ (GL 477) und „*Ihr seid das Volk*“ (GL 483)

- *Welche Kirchenbilder kommen hier zum Tragen?*

Persönlicher Zugang: Die TN werden aufgefordert, ihr persönliches „Kirchenbild“, zu dem sie das eigene „Credo = ich hänge mein Herz daran“ sprechen können, in Farben, Symbolen, ... auszudrücken.

Abschließend werden die TN eingeladen, die entstandenen Bilder der Reihe nach um die Mitte zu legen und dazu einen Satz zu formulieren, der beginnen könnte mit: „Ich träume von einer Kirche ...“

Abschluss

Lied: „*Ihr seid das Volk*“ (GL 483)

Martha Leonhartsberger

Wie ich zu einem Bibel-Fan wurde ...

Eine meiner ersten Lesungen als Lektor in meiner Pfarre war Jes 9,1–6 in der Christmette. Alles, was mir hängen blieb, waren die Bilder „dröhnend daherstampfende Stiefel“, „mit Blut befleckte Mäntel“, „Fraß des Feuers“ und der „Herr der Heere“. Und ich fragte mich nach der Mette: „Was hat das mit dem Jesuskind in der Krippe zu tun, das wir angebetet hatten?“

Da fasste ich den Entschluss, mich für den vierjährigen Bibel-Grundkurs, den das Bibelwerk Linz anbietet, anzumelden. Ich wollte mehr wissen. Ich hatte vor Jahren die Bibel einmal ganz durchgelesen und war beim Zuschlagen der letzten Seite genau so schlau wie zuvor. Was ich nicht ahnte, war, dass bereits die ersten beiden Wochenenden im Bildungshaus Puchberg mit den Themen „Paulus“ und „Kindheitsgeschichte Jesu“ des Evangelisten Lukas meine Neugier in Begeisterung für das „Buch der Bücher“ würden umschlagen lassen. Ich war fasziniert von den Texten und davon, wie *Ingrid Penner* und im ersten Jahr *Walter Reiter*, danach *Hannes Tropper* uns die Texte aufbereiteten und mir auf einmal eine ganz andere Sichtweise auf die Heilige Schrift vermittelten. Noch viel mehr galt dies für die beiden Kursteile des Alten Testaments, das sich für mich überhaupt nicht mehr so kriegerisch und brutal auftrat wie früher. Was den Kurs auch spannend machte, war die Abwechslung in den Methoden, die die Vortragenden anwendeten, und wie sie den Bezug dieser Texte auf unsere alltägliche Gegenwart herausarbeiteten.

Schade, dass die vier Jahre vorbei sind. Natürlich blieben Fragen und es werden sich immer wieder neue ergeben. Meine Begeisterung geht aber jedenfalls



so weit, dass meine Bücher-Regale über-
voll mit begleitender Literatur aus dem
Bibelwerk geworden sind, angefangen von
Herders Bibellexikon und -atlas bis hin
zu den verschiedensten Kommentaren,
in denen ich jetzt immer nachstöbere,
wenn ich einen Text lese und etwas über
das „Drumherum“ oder „Warum?“ wissen
will. Und dann noch die weiterführenden
Seminare des Bibelwerks, die ich besuchte,
wie etwa „Bibel intensiv“, „Linzer Bibelkurs“
und „Männer und Frauen in der Bibel“.

Bernd Reinhart

Die nächsten Grundkurse:

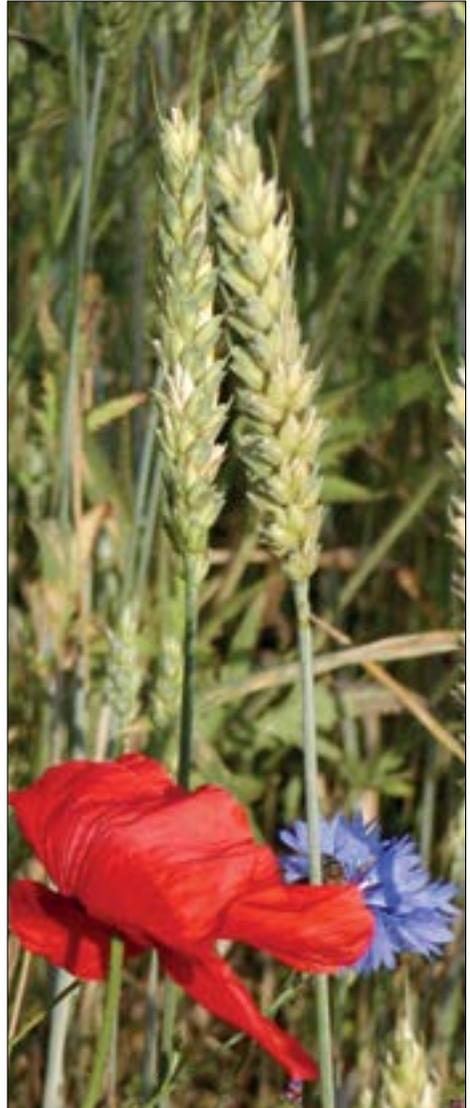
- Bildungshaus Schloss Puchberg:
Neues Testament (20./21. Sept. 2014)
- Greisinghof:
Altes Testament (18./19. Okt. 2014)

Die Anmeldung zu den Kursen (Termin-
übersicht auf Seite 37 und 39 in dieser
Saat) ist jederzeit möglich. Nähere Infor-
mationen erhalten Sie im Bibelwerk Linz
(☎ 0732/7610-3231) und auf unserer
neuen Homepage: www.bibelwerklinz.at
(Weiterbildung – Bibelkurse).

Entlastung

Reich Gottes:
Was müssen wir dafür tun?
Mehr Aktivitäten?
Mehr Gottesdienste?
Mehr Gebetszeiten?
Mehr karitative Dienste?
Mehr Mission betreiben?
Aber wie und wer?
Anfragen und Sorgen
Bedenken
und Strukturüberlegungen.
Jesu Gleichnisse sagen:
aussäen
verschwenderisch
ohne große strategische
Überlegungen
den Boden sein lassen
nicht den Ertrag
vorher berechnen
wahrnehmen
was da vielfach aufgeht.
Reich Gottes –
mitten unter uns.

Ingrid Penner



Schreiben Sie uns Ihre Meinung zu diesem Text!
Wir veröffentlichen Stellungnahmen der BIBELSAAT-LeserInnen in einem der nächsten BIBELSAAT-Hefte!

Das neue Gotteslob atmet biblisch

„Alles, was atmet, lobe den Herrn! (Ps 150,6) Der letzte Vers des großen Hallelujas aus Psalm 150 steht als Überschrift am Beginn des Buches. Der biblische Aufruf ist also Programm für Inhalt und Konzeption des Buches. Daher wurde es ja wieder „Gotteslob“ genannt.

„Lob ist eine Haltung,
die die Veränderung
der Welt will,
doch Gott
das letzte Wort lässt.
Wer bittet,
geht von sich
und seiner Welt aus.
Wer lobt,
geht von Gott aus,
von einer Zukunft,
die seine Zukunft ist.“

(aus: Einführung in die Psalmen, Gotteslob Nr. 30)

Der Aufbau des Buches spiegelt diesen Zugang wider, wie schon das erste Farbbild zeigt: „Erschaffung des Adam“ (Michelangelo). Gott und Mensch suchen sich zu berühren; vom Einen kommt alles Leben, der andere weiß sich von seinem Schöpfer gesucht und gehalten. „Gott kommt in Liebe den Menschen entgegen, nimmt das Gespräch auf, redet sie an wie Freunde und lädt in seine Gemeinschaft.“ (vgl. 2. Vatikanisches Konzil, Konstitution über die göttliche Offenbarung, 2 und 21) Die Heilige Schrift ist voll von diesem Entgegenkommen Gottes und seinem Warten



auf eine Antwort seiner Geschöpfe. Daher hat das Gotteslob streng gesehen nur zwei Nummern: Nr. 1: Auf Gottes Wort hören – Umgang mit der Heiligen Schrift; und Nr. 2–999: Antwort der Menschen in Gebet, Gesang und Feiern.

Die innere biblische Klammer des Buches zeigt sich natürlich noch viel konkreter: Die drei großen Teile des Buches stellen das Gotteswort jeweils in die Mitte:

Teil I. Geistliche Impulse für das tägliche Leben

Nr. 1 bietet Anregungen für den lebendigen Umgang mit dem Wort Gottes: Die Schriftlesung im Gottesdienst. Persönliche Schriftlesung. Bibellesen in Gemeinschaft. Dann folgen die Nrn. 2ff – in Gebet und Leben antworten.

Teil II. Psalmen, Gesänge und Litaneien

Bemerkenswert: Die allerersten Gesänge sind nicht die Adventlieder, sondern die

Psalmen – dieses große biblische und für uns wertvollste „Gesangbuch“. Die Anzahl der Psalmen wurde gegenüber dem alten Buch etwas erhöht.

Beachtenswert sind auch die Psalmlieder:

- So könnte z.B. GL 889 Der Herr ist mein getreuer Hirt (Ps 23) schnell im pfarrlichen Liedschatz heimisch werden, da es nach der bekannten Melodie „Nun danket all“ zu singen ist.
- GL 892 wird auch schon gerne gesungen: Meine Seele ist stille in dir (Ps 62).

Dass viele andere Gesänge „biblisch atmen“, ist manchmal offensichtlich, manchmal nur auf den zweiten Blick zu erkennen.

Interessant sind Vergleiche der Litanen zwischen GL alt und neu. Die Anrufungen, die sich auf das Heilswirken Christi beziehen und somit biblisch wurzeln, wurden deutlich erhöht.

Teil III. Gottesdienstliche Feiern

Ein Grundprinzip der liturgischen Erneuerung wird im neuen Buch konsequent durchgehalten: „Kein Gottesdienst ohne Wort Gottes“: ob in familiären Feiern (Nrn. 24–28), bei Sakramenten und Feiern der Tagzeitenliturgie, bei der Wort-Gottes-Feier, bei Segnungen oder in Andachten. So fehlt bei keinem der ca. 34 Andachtsbausteine das Schriftwort.

Die Wort-Gottes-Feier (GL 669) als eigenständige Feierform findet sich erstmals im Gotteslob. Das Modell empfiehlt sich als Grundform für sonn- und werktägliche Gottesdienste. Es entspricht im Wesentlichen dem für viele Diözesen offiziellen Ritus für Sonn- und Festtage.

Lesenswert sind – wie alle katechetisch-mystagogischen Texte des Gotteslobs – die Kurzeinführungen zu den Psalmen

(GL 30) und zur Wort-Gottes-Feier (GL 668). Der Stellenwert biblischer Texte wird auch deutlich, wenn man das „Verzeichnis biblischer Gesänge und Texte“ (S. 1276ff) einsieht: 26 Psalmlieder, 19 alt- und neutestamentliche Cantica, 99 biblische Kurzlesungen.

Die Einführung des neuen GL legt nahe, die Liedpredigt zu beleben. Die Gesänge sind ja wesentlicher Teil des Gottesdienstes und sollten daher auch fallweise Thema einer Predigt (Homilie) sein.

Warum nicht einmal ein Psalmlied lernen und geistlich erschließen? Oder das neue „Emmauslied“: GL 325 Bleibe bei uns, du Wanderer durch die Zeit? Oder mit Blick auf den Advent: GL 225 Wir ziehen vor die Tore der Stadt? Dieses neue Adventlied thematisiert, was *Papst Franziskus* als große Aufgabe kirchlichen Engagements benennt: Geht vor die Tore der Stadt, geht an den Rand der Gesellschaft! Das Lied könnte mit den starken Prophetentexten der adventlichen Liturgie und ihren Impulsen für eine gerechtere Welt verbunden werden.



Die Schatztruhe der Heiligen Schrift weit zu öffnen und den Tisch des Gotteswortes reich zu decken, war Auftrag des Konzils vor 50 Jahren (vgl. Liturgiekonstitution 51). Das GL konkretisiert diesen Auftrag in konsequenter und vielgestaltiger Weise. Der „biblische Atem“ ist in vielen Hymnen, Gesängen, Rufen, Kanons, ... zu spüren. Das ist wertvoll, denn „mehr als Worte sagt ein Lied“. Oder, um es mit *Martin Luther* zu sagen: Dem Lied fällt die Aufgabe zu, „das heilige Evangelium zu treiben und in Schwung zu bringen“. Daher ist die sehr gute Aufnahme des neuen Buches erfreulich. Es hat das Potential, Erfahrungen zu fördern, die in einem bekannten Kanon so formuliert sind:

„Gottes Wort
ist wie Licht
in der Nacht;
es hat Hoffnung
und Zukunft
gebracht;
es gibt Trost,
es gibt Halt
in Bedrängnis,
Not und Ängsten,
ist wie ein Stern
in der Dunkelheit.“

(Gotteslob Nr. 450)

Das neue Gotteslob – eine reiche Bibelsaat! Umfassende Informationen zum neuen Gotteslob finden Sie im Internet unter:

www.gotteslob.at

Hans Stockhammer

Zum Autor:

Mag. Hans Stockhammer ist Liturgiereferent der Diözese Linz.



Neues Gotteslob

„In vielfältigen Formen der Schriftlesung entfaltet Gottes Wort seine Kraft. Dieses Wort versteht tiefer, wer sich auf die gottesdienstlichen Lesungen vorbereitet und sie in ihrem biblischen Zusammenhang kennenlernt. Wer sich regelmäßig mit der Heiligen Schrift (Bibel) auseinandersetzt, gewinnt einen persönlicheren Zugang zum Wort Gottes. ...

Neben der persönlichen Schriftlesung ist das Bibellesen in Gemeinschaft bedeutsam für das Leben der Kirche. Menschen, die miteinander die Heilige Schrift bedenken, helfen sich gegenseitig, Gottes Wort zu verstehen und für ihr Leben fruchtbar zu machen.“

(aus dem neuen Gotteslob)

Standardausgabe (12,1 x 17,6 cm), dunkelgrau (Kunststoff), 1296 Seiten, 2/2-farbig, € 19,95
– schwarz, weinrot oder weiß (Lederfaser), je € 34,90
Großdruckausgabe (14,0 x 20,4 cm), € 29,95



Von der Quantität zur Qualität

In der westlichen Welt ist klar: Die Steigerung der Quantität bringt kaum noch eine Steigerung des Lebensgenusses, sondern wird immer mehr zur Belastung und zum Problem.

Es ist die Qualität, die dem Leben Tiefe und Sinn gibt. Dabei sind Gebet und Spiritualität wichtige Aspekte. Mit ihnen bekommen das Leben, Personen und Ereignisse eine neue Dimension.

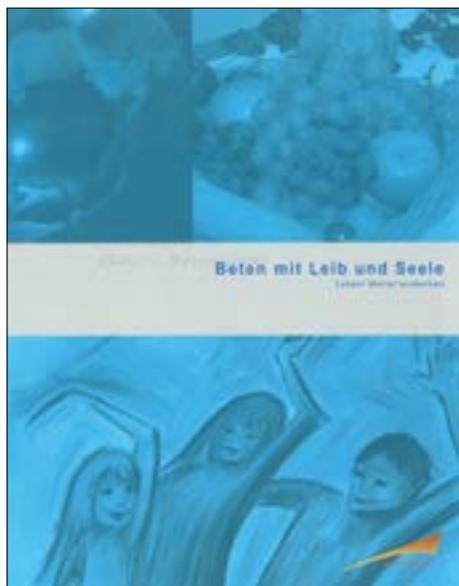
Fernkurs „Gebet und Spiritualität“

Der Fernkurs „Gebet und Spiritualität“ des Bibelwerks Linz bietet eine Chance, neue geistliche Dimensionen kennen zu lernen und für das eigene Leben fruchtbar zu machen.

Sie können die gesamte Kursmappe mit acht Teilen (€ 30,- und mit Betreuung € 45,-), aber auch die meisten Einzelteile (zum Sonderpreis von je € 3,-) mit folgenden Themen bestellen:

- *Mit dem Beten anfangen*
- *Mit Jesus beten: Das Vaterunser*
- *Mit der Kirche beten: Das Stundengebet*
- *Beten als Schweigen und Hören*
- *Beten mit Leib und Seele*
- *Beten als Lob, Dank und Bitte*
- *Beten im Alltag*

Gerne können Sie sich über unsere weiteren Kurse (Frauen, Altes und Neues Testament, Apokalyptik, Bibelleseplan, Stolpersteine, Gottesdienst) auf unserer Homepage (www.bibelwerklinz.at) informieren. Dort finden sie auch Leseproben und Fragebögen.



„Du kannst dein Leben
nicht verlängern,
nur vertiefen.
Nicht dem Leben
mehr Jahre,
aber den Jahren
mehr Leben geben.
Zähle das Leben nicht
nach Tagen und Jahren.
Zähle die Stunden,
da der Engel
dich berührte.“

Martin Buber

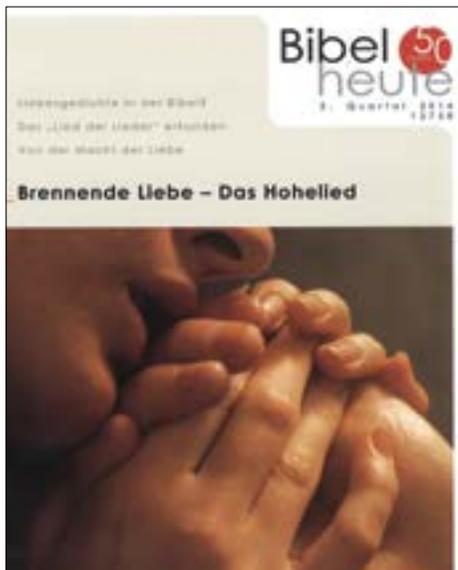
„Schön bist du, mein Geliebter“ – Wer sind die Liebenden des Hoheliedes?

Männlich und weiblich sind die Liebenden im Hohelied. Doch wer sind sie? In der Bibel wird die Frage nach der Identität der Liebenden nicht beantwortet. Dementsprechend unterschiedliche Antworten werden auf diese Frage gegeben. Das Hohelied bietet für all diese Antworten Anhaltspunkte. Viel hängt von den religiösen und moralischen Einstellungen der Auslegenden selbst ab: Wer kann oder darf der Geliebte sein?

1. Gott und sein Volk?

Spätestens seit dem 1. Jahrhundert nach Christus – davor haben wir keine erhaltenen Auslegungen des Hoheliedes – war es den meisten jüdischen Auslegern selbstverständlich, dass eine in der Bibel beschriebene ausschließliche innige Liebe nur einem gelten kann: Gott. Er herrscht im Alten Testament als wahrer „König“ und sorgt als „Hirt“ für die Herde Israel. Er liebt sein Volk leidenschaftlich wie ein Ehemann seine Frau.

Die Beziehung zwischen Gott und seinem Volk wird in Prophetentexten immer wieder im Bild der Ehe dargestellt. Während die Propheten in oft drastischen Bildern mehr über die schwere Krise dieser „Ehe“ als über das erwartete „happy end“ am Ende der Zeiten sprechen, zeichnet das Hohelied ausschließlich dieses ersehnte Glück der „Liebesbeziehung“ nach: eine Liebesbeziehung, in der das hierarchische Gefälle aufgehoben zu sein scheint und Gott und die Menschen einander auf Augenhöhe als Liebende begegnen. Im Christentum wurde daraus Christus und sein „Volk“, also die Kirche. Diese Deutung war maßgeblich bis weit in die Neuzeit.



2. Gott und die Seele?

Das Hohelied spricht jedoch von zwei Einzelpersonen. Die Geliebte kann also nicht nur als Kollektiv verstanden werden, sondern auch als einzelner Mensch, der sich nach Gottes Nähe, nach einer Vereinigung mit Gott sehnt.

Bernhard von Clairvaux (+1153) fasst es so zusammen: „Er küsse mich mit den Küssen seines Mundes.’ Wer spricht? Die Braut. Wer ist diese? Die Seele, die nach Gott dürstet. (...) Die aber, die einen Kuss begehrt, liebt.“

Und noch *Teresa von Avila* (+1582) bringt ihre mystischen Einungserfahrungen mit Worten des Hoheliedes zur Sprache: „Er küsse mich mit den Küssen seines Mundes’ – ich gestehe, dass es viele Bedeutungsebenen hat. Aber eine Seele, die in rasender Liebe entbrannt ist, möchte von keiner etwas wissen, sondern nur diese Worte sprechen.“

Erotik und Mystik sind hier eng verbunden.

2. Salomo und die Tochter des Pharao?

Da die Überschrift das Hohelied mit Salomo verbindet, liegt es nahe, den Geliebten mit ihm zu identifizieren. Sein großer Harem könnte ja als Zeichen gewertet werden, dass Salomo ein Frauenkenner war. Außerdem ist im Text selbst von der Hochzeit Salomos die Rede: „... Seht, ihr Töchter Zions, Salomo mit der Krone, mit der ihn seine Mutter gekrönt hat am Tag seiner Hochzeit, am Tag seiner Herzensfreude“ (3,11).

Das Hohelied also als Hochzeitslied, das zur Hochzeit Salomos mit der Tochter des Pharao gesungen wurde? Die Vorstellung einer prunkvollen Königshochzeit in orientalischem Flair inklusive Harem und erotischer Würzung begeisterte vor allem das späte 18. und 19. Jahrhundert. *J.G. Herder* beklagte sich bereits über solche Ausleger. Sie sahen seiner Meinung nach im Hohelied ein „altorientalisches Ehelied voll Liebesränke und intrigues d’amour, Eifersucht, Brunst etc. wie sie im Orient vorkommen und leider nicht in unseren einpaarigen Ehen“ und entdeckten dadurch eine Moral darin, „die niemand für zu unanständig halten könnte.“

3. Salomo, Sulamith und der Hirt?

Eine ganz andere Deutung ergibt sich, wenn man sich mit dem Prunk Salomos nicht anfreunden kann. Dann sieht man in dem reichen „König“ und dem naturverbundenen „Hirten“ nicht unterschiedliche Metaphern für den Geliebten, sondern zwei verschiedene Personen, und in den plötzlichen Wechseln zwischen höfischer Umgebung und Natur Szenen eines kleinen „Dramas“. Die Weinberghüterin Sulamith liebt den „niedereren Hirten“, und König Salomo hat das Nachsehen. Die königskritische Spitze hat in der Bibel z.B. in der Aussage von 8,7 einen Anhaltspunkt: „Böte

einer für die Liebe den ganzen Reichtum seines Hauses, nur verachten würde man ihn.“ Vor allem in der Romantik konnte man sich für diese Deutung begeistern. Sie blieb jedoch in der Wissenschaft eine Außenseiterposition.

4. Tugendhafte Eheleute?

Wenn diese Demokratisierung weiter gedacht wird, kommt man zur Deutung *Johann Gottfried Herders*, dem berühmten Sammler deutscher Volkslieder. Er sah auch im Hohelied eine Sammlung von (volkstümlichen) Liebesliedern, die vom einfachen Volk auf Hochzeiten gesungen wurden. Als volkstümlich würde heute niemand mehr das Hohelied bezeichnen, dazu ist seine Sprache viel zu komplex. Doch die Bezeichnung „Sammlung von Liebesliedern“ setzte sich durch. Damit findet eine zweifache Wende statt: Die Liebenden verlassen nicht nur die göttliche Sphäre und werden zu Mann und Frau, sie verlassen auch den Königshof und werden zu „Menschen wie Du und Ich“. Erotik wird deskralisiert und demokratisiert.

Doch ganz ohne Einschränkungen ging es zunächst dann doch nicht. *Herder* und viele seiner Nachfolger beschränkten die Erotik auf die Ehe, genauer: auf die Brautzeit. Die Liebenden sind Verlobte, die in Kapitel 3 heiraten. Die Anrede der Geliebten mit: „Schwester, Braut“ ab Kapitel 4 diente als Beweis, dass sie zuletzt wie „Bruder und Schwester“ zusammenleben. Die (christliche) Ehe als Thema des Hoheliedes blieb bis weit ins 20. Jahrhundert beliebt.

5. Sexuell befreite Menschen?

Dass die Liebenden im Hohelied heiraten, wird allerdings nicht explizit gesagt. Von Hochzeit ist nur im Zusammenhang mit

Salomo die Rede, und dieser ist ja nicht unbedingt der Geliebte. Wenn es die moralischen Ansichten also zulassen, kann das Hohelied auch als Lobpreis von erotischer Liebe (mit oder ohne Trauschein) gelesen werden. Suchen und finden, leidenschaftlich ersehnen und genießen, einander bewundern und verherrlichen, das können nicht nur Gott und das Gottesvolk, nicht nur König und Prinzessin, nicht nur Hirt und Hirtin, und nicht einmal nur Brautleute, sondern das kann und darf jede und jeder. Erotik und Sexualität dürfen sein, sind gut und werden sozusagen von der Bibel her legitimiert. Diese Deutung des Hoheliedes ermutigt seit dem 20. Jahrhundert viele Menschen, gegen leibfeindliche Strömungen und Traditionen anzukämpfen.

6. Oder?

Heute sind auch gläubige Menschen selbstbewusster, eigenständiger und individueller in ihrer Einstellung zu Liebe, Sexualität, Gesellschaft und Spiritualität geworden. Und dadurch sind – wenig überraschend – auch die Auslegungen des Hoheliedes heute vielfältiger denn je. Vertreten werden Deutungen wie: Die Liebenden sind Gott und Göttin, die rituelle Fruchtbarkeitskulte vollführen; sie sind königskritische jüdische Landsleute, die sich nach der Liebe JHWHs in der Frühzeit Israels sehnen; sie sind Menschen, die in der erotischen Liebe eine spirituelle Dimension erkennen; oder sie sind doch wieder Gott und sein Volk. Nicht jede dieser Deutungen wird gleich hoch zu bewerten sein, doch zeigt die Vielfalt, dass heutzutage die Vielschichtigkeit der Sprache des Hoheliedes ernst genommen wird, die einer strikten Trennung von sakral und profan, von Sexualität und Spiritualität und von menschlicher und göttlicher Sphäre eine Absage erteilt. Die Auslegungen vieler Jahrhunderte erzählen uns somit nicht nur



viel über das Hohelied, sie erzählen uns noch mehr darüber, was unter leidenschaftlicher, exklusiver, allumfassender Liebe zu welcher Zeit und unter welchen Umständen verstanden wurde.

Die Uneinigkeit darüber, ob im Hohelied menschliche Liebe als etwas Göttliches oder göttliche Liebe in menschlichen Bildern besungen wird, beweist nur eindrucksvoll, wie verflochten die göttliche und die menschliche Welt sind – gerade in der Liebe.

Elisabeth Birnbaum

Zur Autorin:

Dr.ⁱⁿ Elisabeth Birnbaum arbeitet derzeit am Institut für Bibelwissenschaften an der KTU Linz an einem FWF-Projekt zu „Rezeptionen Salomos“.



Friedensgebet

Etwa 65 Leute waren da. Ich war sehr berührt. Bibel und Koran haben wir auf je eigene Pulte gut sichtbar aufgestellt – und das Licht (ein Meer von Kerzen) ins Zentrum.

Zwei Stunden hat die Agape danach gedauert. Es war eine gute Begegnung zwischen verschiedenen Kulturen.

Das Schöne an der gemeinsamen Vorbereitung war die Erfahrung, dass es sich lohnt, über Sprach- und Kulturgrenzen hinweg eine tiefe Begegnung zu suchen und zu erleben. Es waren manchmal Übersetzungen über drei Ecken nötig, und selbst dann wussten wir nicht sicher, ob wir einander wirklich verstanden hatten. Als es um die Liedauswahl ging, hat ein Muslim immer wieder Ideen eingebracht: „Ja, so was Ähnliches stünde auch im Koran; er würde es vorlesen, dann würde es mehr zum Gemeinsamen ...“

Spätestens bei der Feier selbst war es offenbar, dass wir gemeinsam getragen sind von dem Einen, der alles eint: Spätestens dann, als das syrische Paar, das im März mit zwei Kindern vor dem Kugelhagel floh, mit Tränen in den Augen und tiefem Ernst das Vaterunser in Aramäisch sang. Oder als der stille Pastor – hier bei uns verloren und ohne Amt, aber während der Feier für einen kurzen Moment ganz in seinem vertrauten Segensritus – mit seiner bewegenden Stimme uns alle im Herzen anrührte. Als das Gebet zu Ende war und die Kirche beinahe leer, beugte sich noch eine junge Muslima mit ihrem Kind zu den Kerzenschalen und entzündete ihr Hoffungslicht.

Diese Bilder lassen mich ahnen, dass wir in unseren Ängsten und Hoffnungen innigst verbunden sind – und sicher auch umarmt und geborgen von dem einen und



einzigem Gott, der größer ist als wir es uns ausmalen können und der uns in unserer Verschiedenheit liebt.

Nächstes Mal brauchen wir nur noch halb so viel Text und dafür mehr Stille.

Schön war's und wir werden es wiederholen. Es war ein Geschenk, miteinander da zu sein und zu spüren, dass wir getragen sind.

Magdalena Froschauer-Schwarz

PS: Der Ablauf des Friedensgebets kann im Bibelwerk (bibelwerk@dioezese-linz.at) bestellt werden.

Zur Autorin:

Frau Magdalena Froschauer-Schwarz ist Mitarbeiterin im Fachausschuss Spiritualität der Pfarre Zwettl/R. und leitet das pfarrliche KBW.



Nachsynodales Schreiben

Dieses Schreiben von *Benedikt XVI.* befasst sich mit dem „Wort Gottes im Leben und in der Sendung der Kirche“. Es fasst die Diskussionen in der dem Schreiben vorangegangenen Bischofssynode zusammen und plädiert für eine Wiederentdeckung des göttlichen Wortes. Ziel sei die Begegnung mit Jesus Christus.

Nachsynodales Apostolisches Schreiben Verbum Domini von Papst Benedikt XVI. über das Wort Gottes im Leben und in der Sendung der Kirche (Verlautbarungen des Apostolischen Stuhls Nr. 187), Bonn 2010, jetzt gratis im Bibelwerk zu beziehen!

Textauszug (Nr. 56):

... sind wir nun bereit, uns einem wichtigen Thema zu widmen, das in der Synodenversammlung zur Sprache gekommen ist und das die Sakramentalität des Wortes betrifft. (...) verstehen wir, dass am Ursprung der Sakramentalität des Wortes Gottes ganz eigentlich das Geheimnis der Mensch-

werdung steht: „Das Wort ist Fleisch geworden“ (Joh 1,14), die Wirklichkeit des offenbaren Geheimnisses gibt sich uns im „Fleisch“ des Sohnes. (...) Die Sakramentalität des Wortes lässt sich so in Analogie zur Realpräsenz Christi unter den Gestalten des konsekrierten Brotes und Weines verstehen. (...) Die Verkündigung des Wortes Gottes in der liturgischen Feier geschieht in der Einsicht, dass Christus selbst in ihr gegenwärtig ist und sich uns zuwendet, um aufgenommen zu werden. (...) Christus, der unter den Gestalten von Brot und Wein wirklich gegenwärtig ist, ist in analoger Weise auch in dem Wort gegenwärtig, das in der Liturgie verkündigt wird. Eine Vertiefung des Empfindens für die Sakramentalität des Wortes kann förderlich sein, um das Geheimnis der Offenbarung mehr als eine Einheit „in Tat und Wort, die innerlich miteinander verknüpft sind“ zu verstehen, zum Nutzen des geistlichen Lebens der Gläubigen und der pastoralen Tätigkeit der Kirche.

Aktuelles

Biblisches Sonntagsblatt

In vielen Pfarren hat sich das Biblische Sonntagsblatt (pro Sonntag ein gefaltetes A4-Blatt) schon etabliert und wird regelmäßig nach den Gottesdiensten verteilt oder zur freien Entnahme aufgelegt.

In manchen Pfarren gibt es für Interessierte das gesamte Paket gleich im Vorhinein. Auch in Ordensgemeinschaften werden sie gerne für die Betrachtung des Sonntagsevangeliums verwendet. Für Menschen, die mit der Vorbereitung von Gottesdiensten betraut sind, bietet nicht nur der Kommentar eine wertvolle Hilfestellung, vielmehr wird auch der vertiefende Meditationstext in die Feier eingebaut. In Bibelrunden werden vor allem

die Anregungen zur Weiterarbeit mit den biblischen Texten sehr geschätzt.

Die Sonntagsblätter gibt es gedruckt oder digital, als Einzelabo oder für die Pfarre mit kostengünstigen Staffelpreisen. Wer im September ein Abo für das kommende Lesejahr bestellt, erhält die Blätter der restlichen Sonntage dieses Lesejahres gratis zugesandt.

Einzelabo (56 Blätter): € 28,50

(bitte angeben, ob digital oder gedruckt gewünscht)

Staffelpreise: z.B. 10er-Pack (10 x 56 Blätter): € 49,90;

50er-Pack: € 129,90

**Ein Sonntagsblatt
zum Herausnehmen finden Sie
in der Mitte dieser Bibelsaat!**

1. Lesung: Ez 18,25–28

2. Lesung: Phil 2,1–11

Evangelium: Mt 21,28–32



Sonntagsblatt

Biblisches

Reden oder Tun ?



Zusagen sind schnell gemacht: damit das Gegenüber nicht mehr weiterfragt, um mein Gewissen zu beruhigen, um Diskussionen zu vermeiden, ... Ebenso schnell geht es mit Absagen: keine Zeit, zu wenige Fähigkeiten, kein Interesse, ...

Entscheidend ist allerdings am Ende das Tun. Ändere ich im zweiten Fall meine Meinung noch und bringe mich trotzdem ein, so wird dies wahrscheinlich mit Freude honoriert werden, wohingegen eine nicht eingehaltene Zusage auf wenig Verständnis stoßen wird. Am besten ist jedoch mit Menschen zusammenzuarbeiten, die sagen, was sie dann auch tun.

Kommentar zum Evangelium

Im heutigen Gleichnis von den beiden ungleichen Söhnen greift Jesus eine Erfahrung auf, die viele Eltern kennen. Es gibt Kinder, die sofort Ja sagen, dann aber nichts tun, und es gibt solche, die zunächst Nein sagen, sich später aber besinnen und doch ihren Beitrag leisten. Der Idealfall, dass Menschen engagiert ihre Ideen einbringen, mit gutem Beispiel vorangehen und mehr tun als ihre Pflicht, ist eben ein Idealfall und nicht selbstverständlich. „Wusstest du auch schon, dass der Weg vom Wissen über das Reden zum Tun unendlich sein kann? Wusstest du schon, dass Tun mehr ist als Reden? Wusstest du das alles schon?“, so der Abschluss eines Textes von Wilhelm Willms.

Reden und Tun

„Tut und befolgt also alles, was sie euch sagen, aber richtet euch nicht nach dem, was sie tun; denn sie reden nur, tun selbst aber nicht, was sie sagen.“ So scharfe Worte richtet Jesu gegen die Schriftgelehrten und Pharisäer bei seinen Abschlussgesprächen in Jerusalem (Mt 23,3). Wie ein Refrain erklingt die Ansage Jesu im Matthäusevangelium, dass Denken, Reden und Tun zusammengehören. Es ist heuchlerisch zu spenden, aber Gerechtigkeit, Barmherzigkeit und Treue zu vergessen. „Man muss das eine tun, ohne das andere zu lassen.“ (Mt 23,23) Gerade in der Bergpredigt unterstreicht Jesus den engen Zusammenhang zwischen innerer Gesinnung und äußerem, sichtbarem Handeln. Allein in Mt 7,13–27 wird neunmal zum Tun aufgefordert. Böse Gedanken fesseln und prägen unser Handeln viel früher als wir meinen. Schöne Worte allein sind auch zu wenig. Wenn wir Jesu Worte hören und nicht danach handeln, dann gleichen wir Menschen, die ihr Haus auf Sand bauen. Dieses kann nicht Schutz und Heimat bieten, sondern stürzt erst bei einem Wolkenbruch ein.

Dein Wille geschehe

Die beiden Söhne bekommen den klaren Auftrag, im Weinberg zu arbeiten. Meistens sind unser Lebensauftrag und der Wille Gottes nicht so eindeutig. Im Vaterunser beten wir: „Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden.“ Was ist leichter? Den Willen Gottes in den konkreten Fragen des Lebens zu erkennen oder den erkannten Willen Gottes umzusetzen? Das Vaterunser bildet die Mitte der Bergpredigt und unterstreicht damit, dass angemessenes Handeln nur aus dem Geist des Vaterunsers heraus gelingen kann. Als betende Menschen dürfen wir uns jenem Mann anschließen, der zu Jesus kommt und ihn fragt: „Meister, was muss ich Gutes *tun*, um das ewige Leben zu gewinnen?“ (Mt 19,16) Es wäre zu wenig zu fragen: Was muss ich Gutes *reden* oder Gutes *lesen*? Entscheidend ist letztlich unser Tun. Nicht die Ja-Sager sind gefragt, sondern jene, die, nachdem sie erkannt haben, was notwendig ist, dies auch tun – damals ebenso wie heute.

Franz Troyer



Foto: Dirk O. Radtke/pixelfo.de

Zum Titelbild

Menschen, die Hand anlegen und da sind, wenn Not am Mann, an der Frau ist, sind gefragt. Noch gefragter sind sie, wenn man sich auch noch auf sie verlassen kann. Besonders in ehrenamtlichen Tätigkeiten braucht es diese Verbindlichkeit. Viele Dienste in unserer Gesellschaft wären nicht möglich, gäbe es nicht die zahlreichen tätigen Hände ...

JA im Tun

JA sagen allein reicht nicht
Erst die Tat macht mein JA zu einem JA

Mein Wort bekommt erst dann Gewicht,
wenn es im Tun zum Ausdruck kommt.

Zu sagen „Ich glaube an Gott“
genügt nicht,
ich muss meinen Glauben auch leben.

Zu sagen „Ich erfülle den Willen Gottes“
reicht nicht,
ich muss die Gerechtigkeit auch leben.

Zu sagen „Ich liebe dich“
genügt nicht,
ich muss die Liebe auch leben.

Ein JA allein reicht nicht!
Die eigentliche Entscheidung
fällt im Tun.

Christine Gruber-Reichinger

Mit den Schrifttexten durch die Woche ...

- ▶ Ich blicke noch einmal auf das Gleichnis und begeben mich selbst hinein in die Geschichte. Da ist der bittende Vater – er geht zu seinen Kindern und macht keinen Unterschied. Es lässt sich vermutlich auch von den Vorerfahrungen nicht abhalten. Er kommt und bittet und hofft, dass er auf ein offenes Ohr stößt und bereitwillige Hände findet. Welchem Sohn gleiche ich? Oder bin ich vielleicht das Kind, von dem hier noch gar nichts erzählt wurde? Jenes Kind, das auf die Bitte des Vaters, in den Weinberg zu gehen, antwortet: „Ja.“ Und dann geht es und tut, was es zugesagt hat. Vielleicht war das auch eine Tochter, wer weiß ...?
- ▶ Ich notiere mir auf einem Zettel, was für mich der Wille Gottes für mein Leben ist. In einem zweiten Schritt schaue ich, inwieweit es mir gelingt, diesen Willen Gottes zu erfüllen bzw. inwieweit ich überhaupt bereit bin, diesen zu erfüllen.

Weiterführende Bibeltexte

Tob 2,1–8; Mt 5,33–37; Lk 18,18–30; Apg 5,1–11; 2 Kor 9,6–15; Ps 111

Aus dem Evangelium nach Matthäus:

Was meint ihr? Ein Mann hatte zwei Söhne. Er ging zum ersten und sagte: Mein Sohn, geh und arbeite heute im Weinberg! Er antwortete: Ja, Herr!, ging aber nicht. Da wandte er sich an den zweiten Sohn und sagte zu ihm dasselbe. Dieser antwortete: Ich will nicht. Später aber reute es ihn und er ging doch. Wer von den beiden hat den Willen seines Vaters erfüllt?

Sie antworteten: Der zweite. Da sagte Jesus zu ihnen: Amen, das sage ich euch: Zöllner und Dirnen gelangen eher in das Reich Gottes als ihr. Denn Johannes ist gekommen, um euch den Weg der Gerechtigkeit zu zeigen, und ihr habt ihm nicht geglaubt; aber die Zöllner und die Dirnen haben ihm geglaubt. Ihr habt es gesehen und doch habt ihr nicht bereut und ihm nicht geglaubt.

Zum Nachdenken ...

- ▶ Können Menschen sich auf meine Versprechen verlassen?
- ▶ Wie geht es mir damit, wenn jemand Ja sagt und es dann nicht einhält?
- ▶ Wie ernst nehme ich meine Zusagen, die ich Gott gegenüber gemacht habe?

Liebe Christine!
Der 4. Abend des Linzer Bibelkurses 2014 war für mich eine Tröstung und eine Ermutigung am Glauben festzuhalten. Ich nehme mir mit, dass Jesus in meinen Höhen und Tiefen bei mir ist, dass ich darauf vertrauen kann, weil Gott die Liebe ist. Es ist wunderbar, in Gott geborgen zu sein, eingehüllt in seiner Liebe, die uns trägt, mit dem Bewusstsein: Er ist mit uns alle Tage bis zur Vollendung der Welt.

Maria, Mondsee

Besten Dank, lieber Franz,
mir wird dieser Abend mit dir, deiner Lebendigkeit und Beschlagenheit, vor allem aber die Thematik selbst (das Aufzeigen der unterschiedlichen Sichtweisen von Kirche, Laien und Klerus vor und nach diesem einzigartigen und geistumwehten Konzil) noch lange in guter und bester Erinnerung bleiben. Den Newsletter habe ich bestellt!

*Heribert Schwarz (Diakonanwärter),
St. Martin im Mühlkreis*

Lieber Franz!
Du verstehst es einzigartig aus allen Menschen, egal ob theologisch gebildet oder nicht, das „Bestmögliche“ aus der Situation hervorzuholen. Dafür unser DANK! DANKE auch für den Newsletter und die Bibelsaat, beides beziehe ich schon viele, viele Jahre und beides ist mir oft schon eine wertvolle Hilfe und Unterstützung gewesen beim Vorbereiten der Wort-Gottes-Feiern. In diesem Sinne noch ein wunderbares Aufbrechen und Aufblühen in all dem, was den Alltag ausmacht.

Elisabeth Strigl, Lacken



Lieber Franz,
Ich danke dir für die tolle Gestaltung des Bibelseminars im Haus der Frauen (BerufsschulreligionslehrerInnen der Steiermark). So vieles ist in Erinnerung geblieben, wovon ich ständig profitiere. Nochmals – DANKE! Ich hoffe sehr, dass ich es im kommenden Schuljahr wieder zu einem Seminar in Puchberg schaffe.

Maria Oswald, Edelschrott

Lieber Franz!
Ich wähle zur Einstimmung bei unserer Visitation Mt 28,16–20! Damals in Salzburg beim Bibelseminar hatten wir mit dir das Matthäusevangelium besprochen und insbesondere auch diesen letzten Abschnitt, und ich habe dazu noch meine handschriftlichen Aufzeichnungen. Wie wertvoll sie doch sind und mir bleiben durch deine Verkündigung! Danke dafür noch heute, und man sieht, wie segensreich solche Bibelseminare auf Dauer sein können. Ich

erinnere mich noch sehr gut und wir waren alle buchstäblich vom Bibel-Wort begeistert, dass durch dich gesprochen hat.

Mit herzlichen Dankesgrüßen und Gottes Segen – hoffend auf eine Gelegenheit, bald wieder einmal ein Seminar bei dir besuchen zu dürfen.

Josef Meingast, Straßwalchen

Grüß Gott!

Als Gewinnerin des Bibelrätsels der Bibelsaat Nr. 128 möchte ich für den Preis ein herzliches Vergeltsgott sagen. Mit dem Buch „Von Angesicht zu Angesicht“ habe ich eine große Freude.

Ich habe eine große Liebe zum Alten Testament, und jetzt die Gelegenheit in Innsbruck im Jesuiten-Kolleg bei *Professor Dr. Georg Fischer SJ* bei einer intensiven Bibelgruppe teilzunehmen.

Vor Jahren habe ich ja die Linzer Bibel-Fernkurse gemacht und hatte dadurch einen guten Einstieg in die Bibel. Für das Jubiläumsjahr wünsche ich dem

gesamten Team Gottes reichen Segen und Lohn.

Sr. Rosaris Dullnig, Hochrum

Leserbrief zum Leitartikel „Was heilt, hat recht“ vom März 2014

Vorab, ich bin ein begeisterter Leser der Bibelsaat und finde darin immer wieder gute Gedanken und neue und interessante Aspekte für meinen Glauben. Bei der besagten Ausgabe hat mich aber schon auf der Titelseite der Titel des Leitartikels stutzig gemacht. Und wirklich, der Autor bezieht den Leitspruch der Alternativmedizin „Wer heilt, hat recht“ bewusst auf den Wahrheitsanspruch der Bibel. Das ist in vielerlei Hinsicht bedenklich. Es ist verständlich, wenn man nach Beweisen für seinen Glauben sucht. Mit dem Satz „Was heilt, hat recht“ macht man es sich zu einfach. Der Satz ist logisch nicht haltbar und eröffnet zudem viele neue Angriffspunkte. Hat dann alles recht, was subjektiv heilt?

Gerhard Hubmer, Marchtrenk

Vorankündigung ...

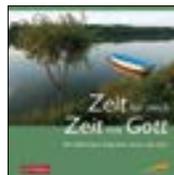
Zeit für mich – Zeit mit Gott Mit biblischen Impulsen durch das Jahr

„Alles hat seine Zeit ...“ – so beginnt ein beliebter Text der Bibel. Zeit ist ein kostbares Gut, von dem viele behaupten, sie nicht zu haben. Daher ist auch die Zeit für Muße und Besinnung meist knapp bemessen. Das Anfang September neu erscheinende Buch nimmt auf diese Gegebenheit Bezug und greift einzelne biblische Verse auf, um sie in das Heute hinein sprechen zu lassen. Ein passendes Bild und ein aktualisierender Text helfen, die biblische Botschaft für sich zu erfassen. Die Impulse sind so gewählt,

dass sie durchs Jahr begleiten und verschiedene Aspekte des Lebens zur Sprache bringen.

Wer sich selbst oder anderen ein bleibendes und sinnvolles Geschenk machen möchte, wird mit diesem Buch richtig ankommen. Die aufbauenden Texte können auch für Menschen in schwierigen Lebenssituationen Kraftquelle und Stärkung sein.

Ingrid Penner/Franz Kogler (Hgg.), Zeit für mich – Zeit mit Gott. Mit biblischen Impulsen durch das Jahr, Innsbruck (Verlag Tyrolia) 2014, 144 Seiten (mit vielen ganzseitigen Farbfotos), € 14,95



Wasser

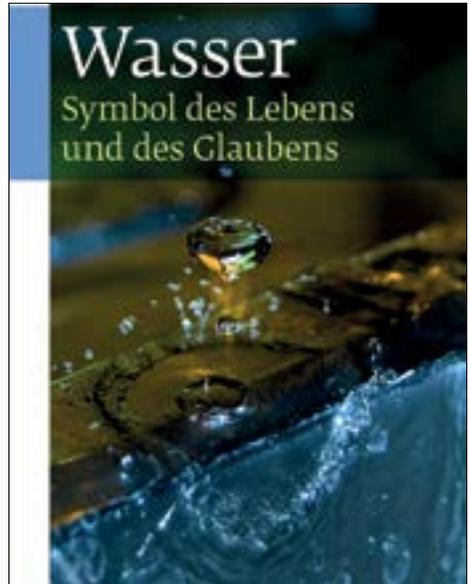
Symbol des Lebens und des Glaubens

In der Wüste gibt es nichts Größeres, als in frisches Wasser einzutauchen. Die Taufe ist so das stärkste Bild für das Leben. Doch Wasser kann auch zerstören. Mit seiner ambivalenten Kraft gehört es zu den Grundsymbolen der Menschheit.

Claudia Sticher zeigt auf, welche Bedeutung dem Wasser im Alten und im Neuen Testament zukommt.

Verständlich erschließt sie seine Symbolkraft – als Impuls für die Bibellektüre und für eine achtsame Spiritualität.

Claudia Sticher, Wasser. Symbol des Lebens und des Glaubens, mit einem Beitrag von Norbert Lohfink, Stuttgart (Verlag Kath. Bibelwerk) 2014, 120 Seiten, € 13,30, portofrei bis Ende Oktober



Aus dem Inhalt ...

Das Wasser
und die Taufe

Wasser:
Leben und Tod

Wasser und seine
Bedeutung in Israel

Schöpfung und Sintflut

Von Noach zu den Erzeltern

Aus dem Wasser gezogen:
Mose

Propheten –
Paradiesesströme

Die Psalmen

Das Wasser
des Lebens

Leseproben

Die drei wichtigsten Symbole beim alten christlichen Taufritus sind Wasser, Öl und Licht. Am wichtigsten ist das Symbol des Wassers.

Ein Mensch steigt ins Wasser, bis es über ihm zusammenschlägt. Dann steigt er wieder aus dem Wasser empor und tritt auf die feste Erde. Das ist die ursprünglichste Form der Taufe. Auch wenn heute der Priester dem Täufling meist nur noch das Wasser aus einem Kännchen über den Kopf gießt, versinnbildlicht das ein solches Untertauchen und Wiederauftauchen. „Taufen“ hängt mit dem Wort „tief“ zusammen: Ein Mensch geht in die dunkle Wassertiefe ein und steigt aus ihr wieder empor.

Warum haben die frühen Christen gerade dieses Symbol gewählt, um auszudrücken, dass ein Mensch die Zusammenhänge, in denen er bisher gelebt hat, verlässt und sich der Kirche anschließt?

Das Wasser und die Taufe (Ausschnitt)

Die tägliche Wasserversorgung stellte im Alten Israel ein fundamentales Problem dar. Der Jordan, der einzige nennenswerte Fluss Palästinas, ist eher schmal und führt keine großen Wassermassen. Die wenigen Bäche haben jeweils nur lokale Bedeutung, etwa der Kischon in der Jesreel-Ebene.

Trinkwasser kam aus Quellen, Brunnen und Zisternen, die Menschen mussten es mit den Viehherden teilen. Der Ackerbau hing fast vollständig von Regenfällen ab. Flüsse, Bäche und Seen spielten in der Wasserversorgung nur eine untergeordnete Rolle, vom See Gennesaret einmal abgesehen. Um Felder zu bewässern und so eine gute Ernte zu ermöglichen, wurden die vorhandenen Flussläufe teilweise auch künstlich verlängert, verzweigt oder umgeleitet. (...)

Die Landschaft Palästinas ist durchzogen von zahlreichen Quellen unterschiedlicher Ergiebigkeit. Eine Bewässerung von Ackerflächen im großen Stil stellten sie nicht sicher, wohl aber die Trinkwasserversorgung für Mensch und Vieh. Die Siedlungsgeschichte Israel-Palästinas hing wesentlich vom Vorhandensein ergiebiger Quellen ab; nur dort entstanden Ortschaften größeren Umfangs. Zusätzlich wurden Brunnen, also Schächte, die ins Grundwasser hinabreichen, gegraben, um die Wasserversorgung sicherzustellen. Streitigkeiten um Brunnen und Wasserrechte, die sich häufig in biblischen Erzählungen niederschlagen, erklären sich aus der völligen Abhängigkeit der Menschen und ihres Viehs von den jeweiligen Wasserstellen.

*Wasser und seine Bedeutung in Israel
(Ausschnitt)*

Der Prophet Ezechiel verknüpft die Tempelthematik mit dem lebenspendenden Wasser. In der Vision von der endzeitlichen Heilszeit darf er unter der Schwelle des



Tempels eine Quelle hervorsprudeln sehen (Ez 47). Ihre Wasser bilden einen Fluss nach Osten in die Wüste Juda, an seinen Ufern wachsen wunderbare Bäume, die jeden Monat aufs Neue wohlschmeckende Früchte tragen und deren nie welkende Blätter als Arzneimittel dienen. Der Fluss mündet ins Tote Meer und erfüllt es mit Leben. Der Tempel, von dem man seit jeher glaubte, dass von ihm alle Fruchtbarkeit ausgeht, erscheint hier im wahrsten Sinne des Wortes als Quelle aller Fruchtbarkeit und allen Lebens. Die Ausführlichkeit, in der Ezechiels Vision die Tempelquelle beschreibt, ist einmalig in der ganzen Bibel, ...

Propheten – Paradiesesströme (Ausschnitt)

Zur Autorin:

Dr.ⁱⁿ Claudia Sticher ist Lehrbeauftragte für Alttestamentliche Exegese und Referentin von Kardinal Karl Lehmann.



Wer kennt die Bibel?

Dieses Mal sind wir auf der Suche nach einer erlauchten Persönlichkeit, dem große Weisheit zugeschrieben wurde.

Unser gesuchter Mann war im Anschluss an David König von Israel und regierte im 10. Jh. (bis 931 v.Chr.).

Als Davids Tod absehbar war, reagierten der kluge Prophet Natan und Batseba sehr geschickt, indem sie den Dahinscheidenden dazu bewogen, unsere gesuchte Persönlichkeit als Mitregenten einzusetzen. So wurde dieser unter dem Schutz Benajas, eines anderen mächtigen Generals, und der Söldnertruppe zum König ausgerufen (1 Kön 1,38–40).

Unser gesuchter König war kein großer Feldherr, jedoch versuchte er die militärische Kraft zu stärken und das Reich zu organisieren. Er teilte das Stammgebiet in zwölf Verwaltungsbezirke mit ihm ergebene Verwaltungsbezirksleitern an der Spitze, die den Königshof zu versorgen hatten. Vermutlich diente ihm als Vorbild hierfür Ägypten, mit dem er durch die Heirat einer Prinzessin verbunden war. Dies scheint weitreichende Folgen mit sich gebracht zu haben, denn nicht nur die Reichsorganisation war von dort beeinflusst. Auch die einzige Vergrößerung seines Reichsgebietes geht auf ein Brautgeschenk zurück.



Die Weisheit unserer gesuchten Person wird im Vergleich mit Männern aus Edom und den südlichen arabischen Gebieten gerühmt (1 Kön 5,10–14). So entwickelte sich in Jerusalem ein Kulturzentrum, das die Einflüsse der Umwelt verarbeitete. Hier liegen die Wurzeln dafür, dass unser gesuchter König zur weisheitlichen Idealfigur werden konnte.

Möge Sie nun biblische Weisheit begleiten, um das Rätsel zu lösen!

Michaela Helletzgruber

Schreiben Sie uns Ihre Lösung (Adresse siehe Seite 43). Viel Glück!

Einsendeschluss: 30. September 2014 – es gibt Bücher zur Bibel zu gewinnen!

Die Lösung des Rätsels der *Bibelsaat* 129 lautet: „**BABEL**“

Spannende Bücher zur Bibel haben gewonnen:

Nikolaus Petko/Wien, Margarethe Pusch/Linz, Erika Steinhofer/Ampflwang.

Das Bibelwerk-Team gratuliert herzlichst!

Hörbuch Monika Nemetschek

Schattenseiten des Lebens – und wo bleibt Gott?

Die eigene Krebserkrankung wird für die Autorin zum Anstoß, über Krankheit und Leid, Schmerzen und Tod nachzudenken. Vielen Christen drängt sich dabei die Frage auf: Wie lässt sich das alles akzeptieren, ohne an Gott irre zu werden?

Die Autorin liest ihr Buch selbst und gibt keine billigen Antworten. Sie nimmt die Hörerinnen und Hörer mit hinein in ihre tiefste Kraftquelle, in das Verweilen in der Atmosphäre Gottes. Die Hilfe kommt vom Herrn, „der dich behütet“ und im Abbruch schon den Aufbruch erspüren lässt.



- ein Thema, das keinen unberührt lässt
- authentisch, weil persönlich erlebt und selbst gelesen
- mit Gebeten und zahlreichen Märchen, die das Grundvertrauen festigen

Monika Nemetschek, *Schattenseiten des Lebens – und wo bleibt Gott?* 5 Hör-CDs und zusätzlich auch als MP3-Version, Bibelwerk Linz 2014, **jetzt zum Sonderpreis von € 14,90** (Normalpreis € 24,90)

Schattenseiten des Lebens – und wo bleibt Gott?



Die eigene Krebserkrankung ist für die Autorin der Anstoß, über Krankheit und Leid, Schmerzen, Katastrophen und Tod nachzudenken. Ein einfühlsamer Begleiter durch die Stürme des Lebens.

160 Seiten, € 14,90

Zur Hoffnung befreit Christsein als neue Lebensdimension

Monika Nemetschek geht es in diesem Buch um die lebendige Verwirklichung, Entfaltung und Verdichtung unseres Christseins. Sie begeistert die LeserInnen für ein frohes, hoffnungsvolles Christsein und erschließt eine neue Lebensdimension.



156 Seiten, € 6,90

Selig die Trauernden, denn sie sollen getröstet werden

Ein engagiertes Buch gegen die Unfähigkeit zu trauern, ein ansprechender und hilfreicher Begleiter zum Leben- und Sterben-Lernen! Trost und Ermutigung in der Zeit des Abschieds.



152 Seiten, € 14,90

Gott im Leben des Kindes

Monika Nemetschek versucht zu zeigen, wie christliche Begriffe altersgerecht Kindern erklärt werden können.



148 Seiten, € 9,90

Zur Autorin:

Dr.ⁱⁿ Monika Nemetschek, geb. in Linz, Studium der Pädagogik, Psychologie und der Theologie, war Professorin für Religionspädagogik, intensive Vortragstätigkeit mit dem Anliegen der Lebens- und Sterbensbewältigung.



Brot des Lebens

Mein Weg mit der Eucharistie

Anlässlich seines diamantenen Priesterjubiläums reflektiert der beliebte Wiener Weihbischof *Helmut Krätzl* über das zentrale Sakrament der Kirche, die Eucharistie. Diese hat sein religiöses Leben von früher Kindheit an stark geprägt und er hat sich als Priester und Weihbischof an den aktuellen theologischen und pastoralen Diskussionen zur Heiligen Messe stets engagiert beteiligt. So geht es in diesem Buch um Fragen wie: Ist die Messe mehr Opfer oder Mahl? Ist sie Priesterliturgie oder Feier der ganzen Gemeinde? Wurde die Schaufrömmigkeit zum Ersatz für den Kommunionempfang? Ist die Messe nach dem Konzil nur neuer Ritus oder doch viel mehr? Was hindert eine eucharistische Gastfreundschaft mit evangelischen Christen? Hat man bald nach dem Konzil nicht schon großzügigere Zulassungsbedingungen für wiederverheiratete Geschiedene im Einzelfall gekannt? Wird man auf Grund des wachsenden Priestermangels eher auf Eucharistie vor Ort verzichten als neue Zugänge zum Priesteramt zu eröffnen?

Krätzls Überlegungen geben den aktuellen Wissensstand zur Eucharistietheologie wieder, atmen aber auch die 60-jährige Erfahrung eines leidenschaftlichen



Helmut Krätzl

Brot des Lebens

Mein Weg mit der Eucharistie

Seelsorgers und Gottsuchers. Kirchenerneuerung und Neuevangelisierung muss bei der Eucharistie ansetzen und daraus leben, schreibt er und mengt sich dabei kritisch und mahndend in die aktuelle gesamtkirchliche Diskussion ein. Bebildert ist dieses Buch mit Eucharistie-Darstellungen aus 2000 Jahren christlicher Kunst, die den Blick auf dieses „Geheimnis des Glaubens“ erweitern.

Helmut Krätzl, Brot des Lebens. Mein Weg mit der Eucharistie, Innsbruck (Verlag Tyrolia) 2014, 176 Seiten, € 19,95

Bibel und Liturgie

Wie heute Gott feiern?

Herder Korrespondenz-Themenheft über Liturgie im 21. Jahrhundert

An der Frage nach der rechten Gestaltung der Liturgie entzündeten sich immer auch Kontroversen. Welche neuen Ansätze gibt es, um im 21. Jahrhundert Gottesdienst zu feiern? Sind die Menschen heute überhaupt liturgiefähig? Diesen Fragen widmen sich in diesem Themenheft namhafte Autoren.

Wie heute Gott feiern? Liturgie im 21. Jahrhundert, Freiburg (Verlag Herder) 2013, 64 Seiten, geheftet, € 12,40

Engel und Dämonen FrauenBibelArbeit

Engel begegnen uns immer wieder in der Bibel. Als Boten Gottes verkörpern sie die Verbindung zwischen Gott und Welt. Der neue Band in der Reihe FrauenBibelArbeit nimmt Engel in den Blick, die in unserem Glauben eine große Rolle spielen, z.B. die Erzengel Michael, Rafael und Gabriel.

Spannend ist auch die Entwicklung des Satans von einem Mitglied des himmlischen Thronrats zum Gegenspieler Gottes und Anführer der Dämonen sowie die Bedeutung der Exorzismen Jesu. Abgerundet wird der Band durch eine Liturgie zur Feier des Erzengel-festes und eine Anleitung zur Erschließung von Engeldarstellungen in der Kirche.



Gabriele Theuer (Hg.), *Engel und Dämonen (FrauenBibelArbeit 32)*, Stuttgart (Verlag Kath. Bibelwerk) 2014, 96 Seiten, € 13,20

Göttliches Feuer menschlicher Rauch

In den Betrachtungen Josef Imbachs geht es um lahme Predigten, Streitkultur, Krisengeschichten, Glaubensgeschichten ... und um einen Lausebengel als Religionspädagogen.



Mit einem Augenzwinkern zeigt Imbach auf, dass der Mut, Neues zu wagen, ebenso zur Gestaltung von Kirche gehört wie das Bewahren von Bewährtem.

Josef Imbach, *Göttliches Feuer menschlicher Rauch. Vom Heiligen und Unheiligen in der Kirche*, Würzburg (Verlag Echter) 2013, 70 Seiten, € 7,10

Die ewige Frage nach dem Sinn des Leids

Antworten aus dem Buch Hiob

Warum lässt Gott das zu? Auf die Frage nach dem Sinn des Leids gibt es keine Antwort, durch die Leid aufhören würde, Leid zu sein. Die Bibel kann Impulse geben und helfen, unser Leid nicht nur zu tragen, sondern anzunehmen. Zenger erschließt das Buch Hiob, in dem sich die Leidensgeschichte eines ganzen Volkes niedergeschlagen hat, und zeigt, wie Leiden aus dem Glauben heraus angenommen werden kann.

Erich Zenger, *Die ewige Frage nach dem Sinn des Leids. Antworten aus dem Buch Hiob*, Stuttgart (Verlag Kath. Bibelwerk) 2013, 112 Seiten, € 9,30

Die letzten Tage Begegnungen mit Jesus

Die letzten Tage Jesu sind voller Dramatik. Bis zuletzt bleibt er seinem Weg mit den Menschen treu, der von so vielen nicht verstanden wird und ihm schließlich den Tod bringt. Der Autor beschreibt diese Ereignisse aus der Sicht der Freunde Jesu. Dabei spielt Maria von Magdala mit ihrer besonderen Nähe zu Jesus eine wichtige Rolle. Einfühlsam und bewegend schreibt Michael Brock in Anlehnung an die biblischen Erzählungen von der Botschaft Jesu, seiner Liebe und Freundschaft, seinem Ringen, seinen Tränen und seinem Weg zum Vater. Die Leserinnen und Leser werden zu Zeitzeugen und entdecken so in den scheinbar längst bekannten Geschichten überraschend Neues.



Michael H.F. Brock, *Die letzten Tage. Begegnungen mit Jesus*, Ostfildern (Verlag Patmos) 2014, 136 Seiten, € 15,50

Das Evangelium des Neuen Testaments

... als Evangelium aus den heiligen Schriften der Juden

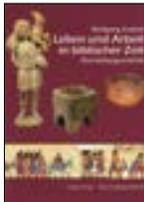
Will man Christentum und Judentum heute verstehen, muss man an ihren gemeinsamen Anfang zurückgehen. Bis Anfang des 2. Jahrhunderts kannten die Mitglieder der christlichen Gemeinden nur Gesetz und Propheten als ihre heilige Schrift und zwar in aramäisch-hebräischer und griechischer Überlieferung. Die Neuheit ihres Glaubens, war eine innerjüdische Glaubenserfahrung. Dies zu begründen und die Folgerungen für den christlichen Glauben heute zu ziehen, ist Ziel dieses Buches von Prof. em. Dr. Hubert Frankemölle.

Hubert Frankemölle, *Das Evangelium des Neuen Testaments als Evangelium aus den heiligen Schriften der Juden* (Forum Christen und Juden 10), Münster (LIT Verlag) 2013, 400 Seiten, € 41,10

Leben und Arbeit in biblischer Zeit

Anhand von zahlreichen Fotos, Zeichnungen, Plänen und Landkarten entwirft der Autor eine kleine Kulturgeschichte Israels in biblischer Zeit. Er beschreibt die geografische Gliederung des Lebensraumes, schildert die Entwicklung der menschlichen Kultur im Vorderen Orient und skizziert die verschiedenen Seiten des Lebens der Menschen damals. Ein faszinierendes und aufschlussreiches Handbuch mit vielen interessanten Hintergrundinformationen für alle, die sich mit der Bibel oder der Vermittlung von Bibelwissen befassen.

Wolfgang Zwickel, *Leben und Arbeit in biblischer Zeit. Eine Kulturgeschichte*, Stuttgart (Calwer Verlag/Deutsche Bibelgesellschaft) 2013, 248 Seiten, € 30,80



Das Evangelium zu Fuß Wege zu einer Spiritualität der Einfachheit

Die Botschaft Jesu hat nichts mit Thronen und Altären, mit Herren und Herrschaften, mit Titel und Ehrenzeichen zu tun. Jesus wollte den Menschen nahe sein. Deswegen predigte er am liebsten unterwegs, zu Fuß. Dort, wo die Hungernden lagern, Kranke auf Heilung warten, Ausgeschlossene auf ein heilsames Wort hoffen, Menschen das Leben in Fülle ersehen. An verschiedenen Beispielen zeigt Roland Breitenbach, wie wir heute diesen ewig neuen Geist Jesu radikal und liebevoll zugleich leben können. Das Potential dazu ist noch lange nicht ausgeschöpft. Die Saat des Evangeliums hat noch immer Keimkraft.



Roland Breitenbach, *Das Evangelium zu Fuß. Wege zu einer Spiritualität der Einfachheit*, Würzburg (Verlag Echter) 2013, 132 Seiten, € 13,30

Der Anfang der Wüste

Täufer, Taufe und Versuchung bilden in allen Darstellungen den Auftakt der jesuanischen Verkündigungstätigkeit. Einem traditionsgeschichtlichen Ansatz folgend, rekonstruiert dieses Buch Herkunft, Entstehungsmotive und Gehalt der motividichten Überlieferungen und klärt die Frage nach den traditionsgeschichtlichen Verhältnissen von Täufertexten, den vier unterschiedlichen Taufdarstellungen sowie der markinischen Versuchungsszene und dem aus der Logienquelle überlieferten Geschehen.

Matthias Apel, *Der Anfang in der Wüste – Täufer, Taufe und Versuchung Jesu* (Stuttgarter Biblische Beiträge 72), Stuttgart (Verlag Kath. Bibelwerk e.V.) 2013, 318 Seiten, € 49,40

Neue Jugendbibel mit Kommentar und Lexikon

Die neue Jugendbibel im frischen Outfit enthält zentrale Texte des Alten und Neuen Testaments. In aktuellen Texten und Kommentaren werden die Bedürfnisse von Jugendlichen aufgegriffen und mit Themen wie Freundschaft, Zeit zum Leben, Arbeit und Freizeit, Liebe, Familie, Streit, Angst, Gewalt, Schuld, Tod, Glaube und Hoffnung in Beziehung zur biblischen Botschaft gesetzt. Spirituelle Impulse regen die persönliche Auseinandersetzung mit den Texten an.



Agnes Wuckelt/Rainer Dillmann, Neue Jugendbibel mit Kommentar und Lexikon, Stuttgart (Verlag Kath. Bibelwerk) 2014, 312 Seiten, € 10,30

Bibel – etwas für mich?

Unterrichtsbausteine für berufsbildende Schulen



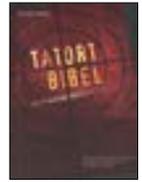
Die sieben Module mit 40 Abbildungen und zusätzlichem E-Book-Angebot zu den Themen Schöpfung, Sex, Theodizee, Gebet, Tod, Wunder sowie Bibel und Koran sind so aufgebaut, dass sie möglichst vielfältig im Religionsunterricht in berufsbildenden Schulen zum Einsatz kommen können: als Themenblock über mehrere Unterrichtsstunden oder auch als Bausteine für Einzelstunden. Didaktisch-methodische Hinweise zur Umsetzung im Unterricht sind jedem der sieben flexibel einsetzbaren Module vorangestellt.

Claudia Märkt/Hanne Schnabel-Henke/Friedrich Schweitzer, Bibel – etwas für mich?, Göttingen (Verlag Vandenhoeck & Ruprecht) 2014, 78 Seiten, € 20,60

Tatort Bibel

„Tatort Bibel“ bietet einen völlig neuen Zugang zu den biblischen Geschichten.

Zehn Kriminalfälle, die die Autorin *Monika Gunkel* ihre fünf befreundeten Jugendlichen und die LeserInnen lösen lässt, beruhen eins zu eins auf biblischen Geschichten und werden so geschildert, als wären sie in unserer Zeit geschehen. Besondere Freude macht es, sich zu Bibel-Krimi-Abenden zu treffen und die Fälle gemeinsam zu lösen. *Monika Gunkel* gibt zum Schluss noch Hinweise, wie das Buch für Jugend- oder Erwachsenengruppen in der pastoralen Gemeindegemeinschaft eingesetzt werden kann.



Monika Gunkel, Tatort Bibel. 10 spannende Kriminalfälle, Stuttgart (Verlag Kath. Bibelwerk) 2014, 152 Seiten, € 10,30

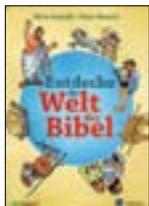
God around the clock

Die 24-Stunden-Bibel

Martin Dreyer, der Autor der Volxbibel, bietet in seiner 24-Stunden-Bibel Denkanstöße für Menschen von heute, für ihre Fragen an sich selbst und an das Leben. Er spricht über Hoffnungen, Süchte und Sehnsüchte, über Freundschaft, Liebe und Sex. Es geht um den Umgang mit Zeit, Ernährung, Abhängigkeiten, Ruhepausen, Beziehungen, Prämissen, Feiern & Spaß, Müll im Alltag und Müll im Leben und vieles andere mehr. Jedes Thema ist mit einer tagestypischen Uhrzeit verbunden und hat einen Bibeltext aus der Volxbibel zur Grundlage. Lebenshilfe pur, im gewohnt leichten Ton, ganz nah bei den Menschen und absolut auf der Höhe der Zeit.

Martin Dreyer, God around the clock. Die 24-Stunden-Bibel, München (Pattloch Verlag) 2014, 240 Seiten, € 15,50

Entdecke die Welt der Bibel



Wo hat das Volk Israel gewohnt? Wie haben die Menschen sich ernährt? Wie sah das Familienleben aus? Wie wurden die Kinder erzogen? Welche Feste wurden gefeiert? Welche Politiker regierten damals? Antworten auf diese und viele weitere Fragen vermittelt das Buch mit phantasievollen und detailgetreuen Illustrationen im Comicstil sowie in lebendigen und kindgerechten Texten für Kinder ab 9 Jahren.

Silvia Gastaldi/Claire Musatti, *Entdecke die Welt der Bibel*, Stuttgart (Verlag Kath. Bibelwerk) 2014, 112 Seiten, € 12,40

Friedens-Rap

Das Franziskus-Gebet für junge Menschen

Dieses Gebet stammt aus der Normandie, wurde in den Kriegswirren des Ersten Weltkriegs geschrieben und am Beginn des Jahres 1916 im *L'Osservatore Romano*, dem offiziellen Nachrichtenorgan des Vatikans, veröffentlicht. Das schlichte Gebet, das den Geist der Bergpredigt atmet, erfreut sich bis heute großer Beliebtheit.



Nun erscheint dieser Text in einer flotten Aufmachung für junge Menschen. Jeder Gebetsatz wird mit einem kurzen Impulstext von *Stephan Sigg* aktualisiert und gibt Anreiz für das heutige Leben. Die grafische Gestaltung verleiht dem Buch einen frischen Touch. So findet auch der junge Mensch Lust am Beten.

Stephan Sigg, *Friedens-Rap. Das Franziskus-Gebet für junge Menschen*, Innsbruck (Verlag Tyrolia) 2013, 48 Seiten, € 5,95

Das verlorene Schaf

Spannende Geschichten über die Gleichnisse

Jesus hat den Menschen Gleichnisse erzählt, um die Botschaft Gottes zu veranschaulichen. In seinen Geschichten geht es um so alltägliche Dinge wie Felder und Weinberge, Hirten und Herden. Doch was hat das mit dem Heute zu tun?

Luis wird von einem Jugendlichen brutal angegriffen und sein Handy wird ihm geraubt. Keiner hilft ihm in seiner Not. Da kommt ein Obdachloser. Er zeigt Mitgefühl und kümmert sich um Luis – ein moderner „barmherziger Samariter“. *Georg Schwikart* überträgt die bekanntesten Gleichnisse in die Gegenwart und macht so Kindern ab 8 Jahren auf spannende Art deutlich, dass die Gleichnisse auch heute noch aktuell sind.



Georg Schwikart, *Das verlorene Schaf. Spannende Geschichten über die Gleichnisse*, Freiburg (Verlag Herder) 2014, 144 Seiten, € 10,30

Mein Sonntagsblatt

Für jeden Sonn- und Feiertag im Kirchenjahr motiviert ein neues Blatt, sich spielerisch mit der Thematik des Sonn- bzw. Feiertags zu beschäftigen – 56 Blätter pro Jahr, vierfarbig, aufgeteilt in vier Lieferungen.

Interessierten schicken wir gerne nähere Infos bzw. auch Musterblätter zu. Auf alle Fälle eine gute Gelegenheit, um Kindern den Gottesdienst und die Bibel schmackhaft zu machen.

Mein Sonntagsblatt. Deutscher Katecheten-Verein e.V. – Auslieferung in Österreich: Bibelwerk Linz, Einzelabo € 28,50; 10er Pack € 48,-; 20er Pack € 69,-

Den Koran lesen – aber wie?

Der Koran ist für viele Christen ein fremdes Buch. Trotzdem besteht der Wunsch, mehr darüber zu erfahren, vielleicht sogar, in ihm zu lesen. Diese Ausgabe von Bibel und Kirche möchte dazu reflektiert anleiten und praktische Tipps für das eigene Lesen und Verständnis des Korans (auch im Verhältnis zur Bibel) geben.

Renommierte Forscherinnen und Forscher helfen, den Koran als eigenständigen Text wahrzunehmen und sensibel zu werden für die Rezeption von biblischen Texten in den koranischen Textraum hinein.

Bibel und Kirche, Den Koran lesen – aber wie?, Stuttgart (Kath. Bibelwerk e.V.) 2014, 32 Seiten, € 6,90

Brennende Liebe – das Hohelied

„Mit Küssen seines Mundes bedecke er mich.“ „Süßer als Wein ist deine Liebe.“ Wer solche Sätze zum ersten Mal hört, wird wohl kaum auf die Idee kommen, dass sie aus der Bibel stammen. Und doch verbirgt sich mitten in unserer Bibel ein solcher Schatz an Liebespoesie: das „Lied der Lieder“, wie es in der Überschrift heißt, das „Hohelied“.

Zu allen Zeiten haben Menschen danach gefragt, was sich hinter diesen hochpoetischen biblischen Texten „verbirgt“. Über Jahrhunderte wurde das Hohelied allegorisch ausgelegt. Im Judentum wurden die Texte auf die Liebe Gottes zu seinem Volk bezogen. Im Christentum sprachen

ausleger von der Liebe Christi, des Bräutigams, zu seiner Braut, der Kirche. Erst in den letzten Jahrhunderten, in der römisch-katholischen Kirche gar erst in den letzten Jahrzehnten, begann man das Hohelied als Sammlung von Liebesliedern zu verstehen, wie sie auch in der Umwelt Israels existierten.

„Bibel heute“ möchte das breite Spektrum von Auslegungsmöglichkeiten des Hoheliedes aufzeigen und die Leserinnen und Leser damit einladen, diesen Reichtum wahrzunehmen: die Liebe in ihrer ganzen Bandbreite. Über die Liebe ist nämlich noch längst nicht alles gesagt.

Bibel heute, Brennende Liebe – das Hohelied, Stuttgart (Kath. Bibelwerk e.V.) 2014, 32 Seiten, € 6,90

Unterwegs zu den Göttern – Pilgerreisen in der Antike

Die biblische Welt entwickelt im Laufe der Jahrhunderte einen Sonderweg: Zwar kennt auch das Volk Israel anfänglich lokale Heiligtümer, die immer wieder besucht werden. Doch ab Mitte des 7. Jh. v.Chr. gibt es für die großen Wallfahrtsfeste nur noch ein Pilgerziel, den Tempel in Jerusalem.

Diese Ausgabe bietet einen Einblick in die Vielfalt des religiösen Reisens in der Antike und im Judentum. Manche Formen kennen auch die frühchristlichen Pilger, die sich auf den Weg ins Heilige Land machten.

Welt und Umwelt der Bibel, Unterwegs zu den Göttern – Pilgerreisen in der Antike, Stuttgart (Kath. Bibelwerk e.V.) 2014, 80 Seiten, € 9,80

Themen der nächsten Bibelzeitschriften (Erscheinungstermin 4. Quartal 2014):

Welt und Umwelt der Bibel: Astronomie der Bibel: Kalender, Sterne, Götter

Bibel und Kirche: Jesus Christus – Licht der Völker

Bibel heute: Die Bibel und die Armen

Vortrag

JESUS VON NAZARET – MIT JÜDISCHEN AUGEN BETRACHTET

Termin: Fr, 19. Sep. 2014, 19:30 Uhr
Kosten: € 7,--
Ort: Bildungszentrum St. Franziskus, Ried/Innkreis
Referent: Dr. Yuval Lapide, Frankfurt

Studientag

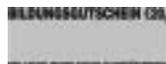
„... DENN DAS HEIL KOMMT VON DEN JUDEN“ (JOH 4,22) Evangelientexte mit jüdischen Augen gelesen

Termin: Sa, 20. Sep. 2014, 9:00 – 17:00 Uhr
Kosten: € 50,-- (inkl. Vortrag am Freitag-Abend)
Ort: Bildungszentrum St. Franziskus, Ried/Innkreis
Referent: Dr. Yuval Lapide
Anmeldung: franziskus@dioezese-linz.at, ☎ 07752/82742

Verstehst du, was du liest?

GRUNDKURS BIBEL – NEUES TESTAMENT

Termine: 20./21. Sept. 2014: Paulus – Zeuge und Apostel Jesu Christi
17./18. Jän. 2015: Die Erzählungen von der Kindheit Jesu
14./15. März 2015: Bergpredigt und Apostelgeschichte
18./19. April 2015: Das Johannesevangelium
jeweils Sa, 9:00 – So, 12:30 Uhr
Ort: Bildungshaus Schloss Puchberg, ☎ 07242/47537
Begleitung: Ingrid Penner/Mag. Johannes Tropper
Kursbeitrag: € 170,-- (für 4 Wochenenden)
Anmeldung: bibelwerk@dioezese-linz.at, ☎ 0732/7610-3231



BIBLISCHE ERZÄHLFIGUREN – WERKKURSE

Tierekurs

Termin: Sa, 27. Sept. 2014, 9:00 – 18:00 Uhr
Kosten: € 25,-- für Kursleitung zzgl. Materialkosten

Hl. Drei Könige

Termin: Fr, 5. Dez./16:00 – So, 7. Dez. 2014/17:00 Uhr
Kosten: € 70,-- für Kursleitung zzgl. Materialkosten
Ort: Baumgartenberg
Begleitung: Martha Leonhartsberger
Anmeldung: mm.leonhartsberger@aon.at, ☎ 0676/8776-5022

BIBLISCHE ERZÄHLFIGUREN – WERKKURS

- Termin:** Fr, 21. Nov./16:00 – So, 23. Nov. 2014/17:00 Uhr
Ort: Bildungszentrum Stift Schlierbach
Anmeldung: bildungszentrum@stift-schlierbach.at, ☎ 07582/83013-155
Kosten: € 70,- für Kursleitung zuzügl. Materialkosten
Begleitung: *Martha Leonhartsberger*
-

Bibelgespräche

DIE JAKOBSERZÄHLUNG

Die Erzählungen von den krummen Touren Jakobs in der Bibel (Gen 25–36) lesen sich spannend wie ein Krimi. Was für eine zwiespältige Figur, die mitten im allzu Menschlichen tiefe Gotteserfahrungen macht! Gleichzeitig hat die Jakobserzählung eine politische Dimension, denn sie erzählt von der Geschichte der Stämme Israels und davon, dass Gott nicht den Starken, sondern den Kleineren erwählt.

- Termine:** Mo, 29. Sept./27. Okt./24. Nov. 2014, jeweils 19:30 Uhr
Ort: Traun Oedt-St. Josef, Pfarrheim
Termine: Di, 30. Sept./28. Okt./25. Nov. 2014, jeweils 19:45 Uhr
Ort: Pasching, Pfarrheim
Begleitung: *Walter Reiter*
-

Bibelabend

GESPRÄCH AM JAKOBSBRUNNEN

- Termine:** Mo, 6. Okt./3. Nov./1. Dez. 2014, 19:30 – 21:30 Uhr
Ort: Seminarzentrum Stift Schlägl, ☎ 07281/7701-400
Begleitung: *Lukas Dikany*
-

Präsentation der HörCD

„SCHATTENSEITEN DES LEBENS – UND WO BLEIBT GOTT?“ STATIONEN MEINES LEBENS

- Termin:** Mi, 8. Okt. 2014, 19:00 Uhr
Ort: Private Pädagogische Hochschule der Diözese Linz, Salesianumweg 3
Begleitung: *Dr.in Monika Nemetschek*
-

DAS BUCH RUT ALS FRAUENBUCH ENTDECKEN

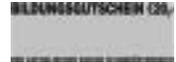
Der Solidarität zweier Frauen und deren Verhältnis zueinander soll Aufmerksamkeit geschenkt werden. Zusätzlich wird die Rolle der Frauen in dieser Schrift, ihre Wertigkeit und ihr Auftreten darin beleuchtet.

- Termin:** Fr, 10. Okt. 2014, 15:00 – 19:00 Uhr
Ort: Linz, Haus der Frau
Begleitung: *Ingrid Penner*
-

MÄNNER, FRAUEN UND DIE BIBEL

Dieser Bibel-Aufbaukurs will nicht „Bibel pur“ vermitteln, sondern hat den Ansatzpunkt im Leben – als Mann und Frau. Die Themen der Kurseinheiten orientieren sich an geschlechterspezifischen Lebensfragen, die jeden Menschen, ob Mann oder Frau, das Leben über begleiten und immer wieder herausfordern. Diesen Fragen auf der Spur zu bleiben heißt, sich selbst und damit der eigenen Gottebenbildlichkeit als Mann / als Frau zu begegnen.

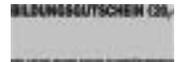
- Termine:** 11./12. Okt. 2014: Väter, Mütter, Brüder, Schwestern:
Unsere Prägung durch die Herkunftsfamilie
31. Jän./1. Feb. 2015: Partnerschaft, Ehe, Freundschaften:
Leben in Beziehungen
21./22. März 2015: Typisch Mann – typisch Frau?
Geschlechtliche Rollen und Machtverteilung in der Gesellschaft
jeweils Sa, 9:00 – So, 12:30 Uhr
- Ort:** Bildungshaus Schloss Puchberg, ☎ 07242/47537
- Begleitung:** *Ingrid Penner/Franz Kogler/Johannes Tropper*
- Kursbeitrag:** € 170,-- (für 3 Wochenenden)



GRUNKURS BIBEL – ALTES TESTAMENT

Die Bibel zum Blühen bringen ...

- Termine:** 18./19. Okt. 2014: Exil: Zwischen Verzweiflung und Hoffnung
10./11. Jän. 2015: Weisheitsliteratur: Die Frage nach dem Lebenssinn
7./8. März 2015: Zwischen den Testamenten – die Zeit der Makkabäer
25./26. Apr. 2015: Psalmen – Schule des Gebetes
jeweils Sa, 9:00 – So, 12:30 Uhr
- Ort:** Tragwein, Bildungshaus Greisinghof, ☎ 07263/86011
- Begleitung:** *Ingrid Penner/P. Hans Eidenberger SM*
- Kursbeitrag:** € 170,-- (für 4 Wochenenden)
- Anmeldung:** bibelwerk@dioezese-linz.at, ☎ 0732/7610-3231



Bibel intensiv

WEG, WAHRHEIT, LEBEN – UND NOCH MEHR ...

Nur im Johannesevangelium begegnen die markanten Ich-bin-Worte, die den alttestamentlichen Gottesnamen Jahwe („Ich bin der Ich-bin-da“) zum Schwingen bringen. Jesus als der gute Hirte, als Licht der Welt, als Tür, als Weg, als Weinstock, ... – und zuletzt als Auferstehung und Leben. An diesem Wochenende wollen wir den einzelnen Bildern und ihren Aussagen dahinter nachgehen und sie mit unseren Erfahrungen in Verbindung bringen, um damit dann bereichert in den Alltag zurück zu gehen.

- Termin:** Sa, 25. Okt./9:00 – So, 26. Okt. 2014/12:30 Uhr
- Ort:** Bildungshaus Schloss Puchberg, ☎ 07242/47537
- Begleitung:** *Ingrid Penner*

Aktiv gegen Menschenhandel in OÖ

DER MENSCH – IM HANDEL – ERHÄLTICH

Termin: Do, 23. Okt. 2014, 18:30 Uhr

Ort: Linz, Kulturquartier

Begleitung: Sr. Maria Schlackl SDS

Fernkurstreffen

ENTWICKLUNGSSTUFEN IM RELIGIÖSEN

In vielen Bereichen des Lebens gibt es Entwicklungen, Stufen des Weiterwachsens. Wohin entwickelt sich die Welt spirituell? Eine mögliche Antwort darauf anhand des Buches „GOTT 9.0“ und ein Austausch darüber sind bei dem Treffen vorgesehen. Es wird dazu auch Unterlagen geben. Voraussetzungen sind keine erforderlich – nur Interesse und Offenheit für das Thema.

Wer an einem Linzer Fernkurs teilgenommen hat, aktuell teilnimmt oder an den Fernkursen Interesse hat, ist zu diesem Treffen eingeladen. Neben einem Impuls und dem Austausch gibt es auch die Möglichkeit zum gegenseitigen Kennenlernen.

Termin: Sa, 25. Okt. 2014, 15:00 – 18:00 Uhr

Ort: Pastoralamt Linz, Kapuzinerstraße 84

Begleitung: Hans Hauer

Theologischer Tag

GESTORBEN FÜR UNSERE SÜNDEN?

Zum biblischen Verständnis des Todes Jesu und unserer Erlösung

„Für unsere Sünden“ – so lesen wir zur Sinngebung des Todes Jesu bei Paulus (1 Kor 15,3; Gal 1,4). In der christlichen Tradition ist daraus ein Denksystem entstanden, das durch die Begriffe „Opfer“, „Sühne“, „Stellvertretung“ gekennzeichnet ist. In der Pastoral erleben wir die Konflikte dieses Denkweges mit dem Zugang zu einem guten Gott.

An diesem theologischen Tag wird ein biblisches Verständnis von Erlösung vorgestellt, das auf anderen Leitbegriffen aufbaut.

Termin: Di, 28. Okt. 2014, 9:00 – 16:30 Uhr

Ort: Priesterseminar, Linz

Begleitung: Prof. Dr. Walter Kirchschräger

Anmeldung: bibelwerk@dioezese-linz.at, ☎ 0732/7610-3231

TÄNZE ZUR BIBEL

Termin: Di, 28. Okt. 2014, 19:30 Uhr

Ort: St. Oswald bei Freistadt, Pfarrheim

Begleitung: Ingrid Penner

„GOTT MIT UNS“ (MT 1,23) – WIE BIBLISCH ERLÖSUNG DENKEN?

Was steht am Anfang? Die Eigenart Gottes oder der Lauf der Geschichte? Und was heißt in diesem Zusammenhang: Wir sind erlöst? In einer biblischen Spurensuche begegnen wir der Überzeugung von der überwältigenden Liebe Gottes und von seiner unverrückbaren Treue.

Termin: Di, 28. Okt. 2014, 19:30 Uhr
Ort: Kath.-Theol. Privatuniversität Linz, Betlehemstraße 20
Begleitung: Prof. Dr. Walter Kirchschräger
Veranstalter: City-Forum der Diözese Linz
in Kooperation mit der Kath. Privatuniversität und der Kirchenzeitung

ÄGYPTEN – BIBLISCHE NILKREUZFahrt

Mit der Bibel das Land der Pharaonen entdecken

Termin: Sa, 15. – So, 23. Nov. 2014
Reisepreis: € 1.320,- (Doppel-Außenkabine/VP; EZ-Aufpreis: € 225,-)
Begleitung: Ingrid Penner/P. Hans Eidenberger SM
Informationen: bibelwerk@dioezese-linz.at, ☎ 0732/7610-3231

ADVENTSEINKEHR

Termin: Fr, 5. Dez./18:30 – So, 7. Dez. 2014/16:00 Uhr
Ort: Kloster Wernberg
Termin: Fr, 12. Dez./18:00 – So, 14. Dez. 2014/16:00 Uhr
Ort: Kremsmünster, Subiaco
Begleitung: Dietrich Bodenstein
Info/Anmeldung: d.bodenstein@eduhi.at, ☎ 07612/70066

RAD-PILGERREISE DURCH DAS HEILIGE LAND

Routenverlauf: Nazaret, durch Galiläa, Umrundung des Sees Gennesaret (tw.), per Bus zum Toten Meer, Runde bei Jericho (Wüstentour, Baden im Toten Meer), per Bus nach Jerusalem, per Rad nach Betlehem, Jerusalem zu Fuß. Tagesetappen zwischen 30 und 60 km. Die Route verläuft so weit als möglich abseits vom Hauptverkehr – auf Asphalt- und Schotterwegen.



Termin: Mi, 8. – Sa, 18. Apr. 2015
Begleitung: Martin Zellinger
Kosten: voraussichtlich € 1.600,- (Halbpension, Flug ab/nach Wien mit AUA)
Informationen: m.zellinger@aon.at, ☎ 0699/11506645

UNSERE BIBELAUSTELLUNG „EXPEDITION BIBEL“ KÖNNEN SIE IN FOLGENDEN ORTEN MIT ALLEN SINNEN HAUTNAH ERLEBEN:

Ausstellungen in Österreich

1. – 3. Sept. 2014: Graz, Augustinum

Kontakt: Dr. Franz Kogler, franz.kogler@dioezese-linz.at

2. Sept. 2014, 19:00 Uhr: Führung – besonders auch für jene, die einen Einsatz der Ausstellung in ihrer Pfarre überlegen und für Mitarbeitende in den pfarrlichen KBWs

7. Sept. – 12. Okt. 2014: St. Georgen bei Sbg./Sigl Haus

Kontakt: Diakon Peter Philipp, ☎ 0664/4467908, peterphilipp@aon.at

1. – 16. Nov. 2014: Loosdorf (NÖ), Bildungs- und Kulturzentrum

Kontakt: Dipl.-PAss. Gertraud Will, ☎ 02754/6257, pfarramt.loosdorf@aon.at

21. Feb. – 8. März 2015: Wien, Pfarre Kagraner Anger

Kontakt: Hertha Kohlmann, ☎ 0650/5615459

Ausstellungen in Deutschland

23. Aug. – 21. Sept. 2014: Marienstatt, Abtei Marienstatt

Kontakt: P. Martin Pfeiffer, ☎ 0049/2662/95350, martin@abtei-marienstatt.de

4. Okt. – 9. Nov. 2014: Otting, Pfarrstadel

Kontakt: Georg Ziegltrum, ☎ 0049/8681/256 (Pfarrbüro), gg.ziegltrum@t-online.de

31. Jän. – 13. Feb. 2015: Ibbenbüren, Familienbildungsstätte

Kontakt: Wolfgang Flohre, ☎ 0049/5451/96440, flohre@bistum-muenster.de

21. Feb. – 7. März 2015: Rheine, Familienbildungsstätte

Kontakt: Ulrike Paege, ☎ 0049/5971-9882-0, info@fbs-rheine.de

Ausstellungen in Südtirol

11. – 26. Okt. 2014: Pfarrei Mühlbach

Kontakt: Pfarrer Hugo Senoner, ☎ 0039/0472/849769

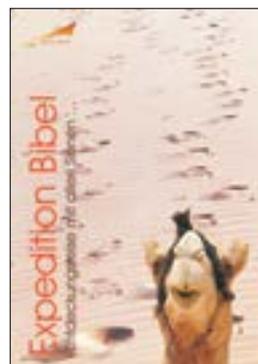
3. – 16. Nov. 2014: Pfarrei St. Leonhard in Passeier

Kontakt: Robert Haniger, robert@hani.it

Ausstellungen in der Schweiz

30. Aug. – 14. Sept. 2014: Herzogenbuchsee

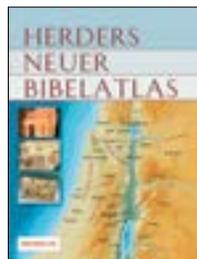
28. Sept. – 26. Okt. 2014: Ritterhaus Bubikon



Weitere Informationen zu unseren Wanderausstellungen und zusätzliche Termine auf unserer Homepage unter: www.bibelwerklinz.at (Bibel aktiv – Bibelausstellung)

Standardwerk für alle an der Bibel Interessierten

Als Nachfolgewerk von Herders Neuem Bibellexikon ist unter jahrelanger Mitarbeit des Bibelwerks Linz erneut ein prächtiges Werk entstanden: Ein Streifzug durch die geschichtlichen Epochen der Bibel (unter Berücksichtigung der aktuellen archäologischen Erkenntnisse) mit umfangreichen Erklärungen und einem einzigartigen Kartenmaterial, das interessante Einblicke in geschichtliche und politische Zusammenhänge der verschiedenen biblischen Zeiten bietet.



Herders Neuer Bibelatlas, Sonderausgabe des Bibelwerks Linz 2013, 400 großformatige Seiten, € 59,70 (für Abonnenten und Abonnentinnen der Bibelsaat jetzt portofrei)

Impressum:

Medieninhaber: Diözese Linz, Herrenstraße 19, 4020 Linz, Österreich
Herausgeber: Dr. Franz Kogler, Bibelwerk Linz, Pastoralamt, Kapuzinerstraße 84, 4020 Linz, Österreich, UID: ATU 59278089
☎ 0732/7610-3231; Fax-Dw.: 3239, e-mail: bibelwerk@dioezese-linz.at, www.bibelwerklinz.at
Redaktion: Michaela Helletzgruber, Hersteller: kb-offset Regau, Auflage 8.700
Unsere Bankverbindung: Kennwort: „BIBELSAAT“ 4308-31222-006 Hypo Landesbank
IBAN: AT 3754 000000000 16972, BIC: OBLAAT2L
Die Nummer 131 der LINZER BIBELSAAT erscheint Anfang Dezember 2014, Redaktionsschluss: 1. Oktober 2014

Ich bin noch kein/e Abonnent/in der Linzer Bibelsaat und bestelle kostenlos:

LINZER BIBELSAAT ab Nr. 131
 LINZER BIBELSAAT für Werbezwecke: Stk.

1 Stk. „Faszinierendes Bibelquadrat“ gratis

Bitte mit einer € 0,62 Marke frankieren. Danke!

Nähere Info über:

- LINZER FERNKURSE
- LINZER BIBELAUSSTELLUNG
- SONNTAGSBLATT FÜR KINDER
- SONNTAGSBLATT FÜR ERWACHSENE
- BIBELNEWSLETTER – MAILADRESSE:

.....

Lösung des Bibelrätsels:

.....

Name: (Alter: Jahre)



Bibelwerk Linz

Kapuzinerstraße 84
4020 Linz

ÖSTERREICH

Finden

manchmal
wächst auch
im dunkelsten Jammertal
eine kleine Blume
vielleicht
blüht sie dort nur für dich
und der einzige Grund
warum dich deine Schritte
durch diesen elenden Talboden
durchführen
ist der
dass du sie
findest

Magdalena Froschauer-Schwarz

BESTELLKARTE:

<input type="checkbox"/> Bibelatlas (portofrei)	€ 59,70	<input type="checkbox"/> Tatort Bibel	€ 10,30
<input type="checkbox"/> Zeit für mich	€ 14,95	<input type="checkbox"/> Friedens-Rap	€ 5,95
<input type="checkbox"/> Bibellexikon (portofrei)	€ 59,70	<input type="checkbox"/> Unterwegs zu den Göttern	€ 9,80
<input type="checkbox"/> Wasser	€ 13,30	<input type="checkbox"/> Den Koran lesen – aber wie?	€ 6,90
<input type="checkbox"/> Hörbuch Schattenseiten	€ 14,90	<input type="checkbox"/> Brennende Liebe	€ 6,90
<input type="checkbox"/> Brot des Lebens	€ 19,95	<input type="checkbox"/> Neue Jugendbibel	€ 10,30
<input type="checkbox"/> Engel und Dämonen	€ 13,20	<input type="checkbox"/> Sonntagsblatt:	€
<input type="checkbox"/> Göttliches Feuer	€ 7,10	<input type="checkbox"/> Neues Gotteslob:	€
<input type="checkbox"/> Leben und Arbeit	€ 30,80	<input type="checkbox"/>	€

Weiters bestelle ich:

- CD-ROM Bibelspiele
€ 15,00
- CD-ROM Relispiele
€ 20,00
- CD-ROM Welt-
religionen € 24,90

Versandspesen werden verrechnet!